

# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 393. Morgen-Ausgabe

Samstag, den 24. August.

49. Jahrgang. 1901.

(37. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Dunkle Wege.

Roman von Reinhold Ortmann.

Glücklicher Weise hatte man inzwischen Verstärkung an den scharfsinnigen und wohlwollenden Betrachtungen, die man über den Tod des Sanitätsraths und über das auffällige Verhalten seines Sohnes anstellte. Seitdem Jedermann wußte, daß die „Mörderin“ unter dem Schutze des jungen Doktor Rüdinger zu entfliehen versucht hatte, schwirrten allerlei mehr oder weniger phantastische Geschichten durch die Luft von fürchterlichen Szenen, die sich zwischen Vater und Sohn zugetragen und von einem Herzschlage, der den alten Herrn getödtet habe, als er eben im Begriff gewesen war, seinen Sohn zu verfluchen. Darüber, daß dieser junge Doktor, der „da draußen“ offenbar jeden sittlichen Halt verloren hatte, in einem geheimen Einverständnis mit den Komödiantinnen gewesen war, legte man ja nicht den mindesten Zweifel, und man wunderte sich eigentlich zu sehr, daß er noch immer auf freiem Fuße umherging. Allerdings war es ja bekannt, daß er täglich lange Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter zu bestehen hatte. Und die Art, wie er jeder persönlichen Berührung mit den Bekannten seines verstorbenen Vaters aus dem Wege ging, sich gegen alle Annäherungsversuche abschloß und den weltlichen Einsiedler spielte, war in den Augen der Neustädter Gesellschaft eine weitere Bestätigung für sein schlechtes Gewissen. Daß er nicht in seines Vaters Hause Wohnung genommen hatte, sondern wie irgend ein hergelaufener Fremder im Gasthose logirte, geschah ja sicherlich aus keinem anderen Grunde, als weil er sich auf solche Weise am einfachsten allen Beileidsbezeugungen zu entziehen gedachte. Und man erzählte sich sogar, daß er seit dem Todestage des Sanitätsraths das Haus am Markte noch nicht wieder betreten habe.

Mit begreiflicher Spannung sah man unter solchen Umständen der Begräbnisfeierlichkeit entgegen, von der man sich allerlei pikante Ueberraschungen versprach, wenn man auch nicht recht zu sagen wußte, worin sie bestehen sollten. Aber selbst in dieser bescheidenen Erwartung wurde man gründlich getäuscht. Es war ein so würdiges und prunkvolles Leidenbegängniß, wie es der hervorragenden gesellschaftlichen Stellung und dem hohen persönlichen Ansehen des Verstorbenen entsprach; aber es vollzog sich durchaus in den hergebrachten Formen, und nichts ereignete sich, das die Sensationslüsternen unter den nach Hunderten zählenden Theilnehmern hätte auf ihre Rechnung kommen lassen.

Mit bleichem Antlitze und tiefster Miene schritt der einzige Sohn des Todten hinter dem unter der Fülle der Blumen und Kränze fast verschwindenden Sarge her. Aber seine Haltung war keineswegs die eines Menschen, der von der Last eines bösen Gewissens und von der Furcht vor naher Strafe niedergedrückt wird. Mit einigen kurzen dankenden Worten richtete er dem Herrn Bürgermeister und dem Superintendenten, die dem Entschlafenen weishevoller Nachreden gehalten hatten, die Hand — warf als der Erste die üblichen drei Handvoll Erde in die Gruft hinab und verließ dann den Friedhof,

ohne mit den übrigen Theilnehmern der Ceremonie mehr als stumme Grüße ausgetauscht zu haben.

Es war allgemein bemerkt worden, daß die Richte des Sanitätsraths an der Feierlichkeit nicht theilgenommen hatte. Aber man hörte auf, sich darüber zu wundern, als man erfuhr, daß sie durch ein Unwohlsein an das Zimmer gefesselt sei. Ohne Zweifel war sie durch den jähen Tod des Oheims, der ihr ja im eigentlichen Sinne ein zweiter Vater gewesen war, zu tief erschüttert worden, als daß ihre zarte Gesundheit dieser gewaltigen Erregung hätte Stand halten können. Und man hörte überall, wo in den einzelnen Gruppen von ihr gesprochen wurde, nur Worte der Theilnahme und des innigsten Mitgeföhls.

Ob Hartwig der Einzige war, der nichts von einer solchen Empfindung für seine junge Waise verspürte, oder ob die Ursache, die ihn verhinderte, unverzüglich zu ihr zu eilen, eine so überaus triftige war, jedenfalls begab er sich vom Friedhof aus nicht geradeswegs nach seinem Vaterhause, sondern vielmehr in das Gerichtsgebäude, um sich durch den Unterbeamten, der ihn bereits mit einer gewissen respektvollen Vertraulichkeit begrüßte, bei dem Amtsgerichtsrath Freystadt melden zu lassen.

Er wurde sofort eingeföhrt, und der Richter erhob sich bei seinem Eintritte, um ihm über den grünverhängten Tisch hinweg die Hand zu bieten.

„Verzeihen Sie, Herr Doktor“, sagte er sehr herzlich, „wenn ich Sie für den heutigen Vormittag zu mir bitten lief. Aber ich erfuhr zu spät, daß die Verurteilung Ihres Herrn Vaters auf heute angelegt war.“

„Es bedarf deswegen keiner Entschuldigung, Herr Amtsgerichtsrath! Die Erfüllung meiner kindlichen Pflichten gegen den Heimgegangenen ist kein Hinderniß, daß ich auch meinen Pflichten gegen die Lebenden gerecht werde. Und ich nehme an, daß Sie irgend eine Auskunft von Wichtigkeit von mir zu erhalten wünschten.“

Aber eine Kopfbewegung des Untersuchungsrichters sagte ihm, daß diese Vermuthung nicht zutrifft.

„Nein. Es bedarf Ihrer Mitwirkung nicht mehr, um das Dunkel dieser anfänglich so räthselhaft erscheinenden Angelegenheit aufzuhellen. Und nur, weil ich das Bedürfniß fühlte, Sie, dem die Aufklärung ja vor Allem zu danken ist, so schnell als möglich von der entscheidenden Wendung zu unterrichten, erbat ich Ihren Besuch.“

Ueber das tiefbewegte Antlitze des jungen Arztes glitt es für einen Moment wie ein Schimmer hoffnungsvoller Freude.

„Wenn ich Sie recht verstehe —! Sie haben aus der Vernehmung dieses Arseny wirklich die Ueberzeugung von der Schuldlosigkeit des Fräuleins Martorel gewonnen?“

„Unbedingt! Seine Aussage hatte so unverkennbar das Gepräge der vollsten Wahrhaftigkeit und stimmte so vollständig mit allen anderen Bekundungen überein, daß ich ihr auch dann Glauben geschenkt haben würde, wenn mein Verdacht gegen Fräulein Martorel nicht schon seit der ersten Vernehmung der jungen Dame so stark erschüttert gewesen wäre.“

„So lassen Sie mich wissen, was er ausgesagt hat, Herr Amtsgerichtsrath! Sie begreifen, daß es nicht müßige Neugier ist, wenn mich danach verlangt, es zu erfahren.“

„Ich begreife es so gut, verehrter Herr Doktor, daß

ich Ihnen, wie ungewöhnlich das auch sein mag, das ganze Protokoll vorlesen werde. Sollten Sie auf Grund Ihrer eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen etwas daran zu berichtigen finden, so bitte ich Sie, mich zu unterbrechen.“

Er lud Hartwig durch eine Handbewegung zum Niederstehen ein und schlug das umfangliche Fascikel auf, das die Akten in der Untersuchungsakche „gegen Martorel“ enthielt. Nachdem er einen Augenblick darin geblättert, fuhr er fort:

„Sie wissen ja, daß der Musiker Gabor Arseny auf meine Requisition in dem Augenblick verhaftet wurde, als er im Begriff stand, sich von Bremen nach Bremerhaven und an Bord des Amerikadampfers zu begeben, für den er in Berlin ein Passagebillet genommen hatte. Ich füge noch hinzu, daß er sich anfänglich über diese Maßregel höchst entriistet zeigte, sich aber bald in sein Schicksal ergab und mir gleich nach seiner Ankunft sagen ließ, daß er bereit sei, mir rückhaltlos mitzutheilen, was er überhaupt zu sagen wisse. Als ich ihn mir dann noch gestern Abend in später Stunde vorführen ließ, gab er zunächst seinem Bedauern darüber Ausdruck, durch seine thörichte Abreise den Verdacht einer Schuld gegen sich heraufbeschworen zu haben. Die Furcht, in eine vielleicht sehr weilläufige Untersuchung verwickelt zu werden, habe ihn in jener Nacht gänzlich aller klaren Ueberlegung beraubt; aber es sei von vornherein seine Absicht gewesen, von Amerika aus die erforderlichen Aufklärungen zu geben. Was er dann auf meine Fragen über seine Beziehungen zu den beiden Damen und über den Grund seiner Reise nach Neustadt ausfügte, stimmte vollständig mit den Vermuthungen überein, die Sie, Herr Doktor, darüber geäußert. Er gab an, vor ungefähr zwei Jahren, als sich Frau Martorel mit ihrer Tochter in New-York aufhielt, ein Verlöbniß mit dem jungen Mädchen eingegangen zu sein. Während einer Reise, die ihn in den Westen der Vereinigten Staaten führte, habe Fräulein Martorel diese Verlobung gelöst, und bei seiner Rückkehr seien Mutter und Tochter spurlos verschwunden gewesen. Ich weiß nicht, ob es leidenschaftliche Liebe oder ein Verlangen nach Rache für die vermeintliche Treulosigkeit war, das ihn bestimmte, so hartnäckig nach der verlorenen Braut zu suchen — jedenfalls hat er einen großen Theil der beiden letzten Jahre auf Reisen zugebracht, um sie zu finden. Als es ihm endlich gelungen war, und als er oben im Landhause erschien, um seine, wie er meinte, noch immer berechtigten Ansprüche geltend zu machen, erfuhr er eine runde Abweisung, die ihn nach seinem eigenen Zugeständniß in die leidenschaftlichste Erregung versetzte — umso mehr, als er aus den Worten oder dem Benehmen der jungen Dame den Schluß zog, ihre Liebe habe sich einem Anderen zugewendet. Da er auf Grund gewisser Anzeichen zunächst Sie im Verdacht hatte, jener Andere, zu sein, so —“

„Wie? Mich hätte er im Verdacht gehabt?“ fiel Hartwig ein, „mich? Sagte er wirklich so, Herr Rath?“

„Allerdings! Und sein Besuch bei Ihnen war lediglich eine Folge dieses seines eifersüchtigen Argwohns. Der Empfang des anonymen Briefes aber gab seinen Vermuthungen natürlich eine andere Richtung. Und über das, was nun weiter folgte, will ich Sie mit seinen eigenen Worten unterrichten.“ (Fortsetzung folgt.)

## Wegen Aufgabe

meines Schuhwaaren-Lagers

Wilhelmstraße 8

# Gänzlicher Ausverkauf

zu außerordentlich billigen Preisen.

Das Lager enthält wie bekannt

nur beste und feinste Schuhwaaren

und bietet dieser reelle Ausverkauf ganz besondere Vortheile.

## S. Rosenow,

Wilhelmstraße 8 — Hotel Metropole.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. 11881

Möblirte Zimmer I. Etage.

Als vorzüglich bekannt ist jetzt bei jedem Raucher meine Cigarette 11885

Prinz Heinrich.

Alleinverkauf für Wiesbaden bei

B. Rosenau,

Marktstraße 20.

Cigarette „Prinz Heinrich“ kostet in Qualität Prima . . . 2 Pf. v. Stück, Prima, Prima 3 . . . . . elegante Carton-Verpackung.

Sie müssen =

mag. Bezeichnung über neu. Zeit. Baumöl. R.F.P. (ein. v. Reg. Preis. Liter. 2.50 Mark. 1.50 Mark. 10 Pf. Nachfragen an H. v. H. R. Oeschmann, Kasseler. M. 18. P 118

Blüß-Stauffer-Mitt

in Tuben und Gläsern

mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Nissen zerbrochener Gegenstände, bei:

Drog. Moebus, Taunusstraße 25.

Louis Schild, Drog., Langgasse.

Obstwein- sowie Einmachsäcker (alle Größen) billig zu verkaufen. 9922

Philipp Klamp, Rädermeister,

Gläser- und Foshandlung,

Selenstraße 1.

Zweifeln Pfund 7 Pf., Rohdöbel Pfund

31213 10 Pf. Schwabacherstraße 71.

# Nachlass-Versteigerung.

Zu Antrag des Herrn Testamentsvollstreckers versteigere ich am kommenden Dienstag, den 27. August, und den folgenden Tag, jedesmal Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, das gesammte Nachlass-Inventar des Rentners L. Srisheim in der Villa

## Kapellenstraße 65

Öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Zum Ausgebot kommen:

Eine Sammlung Delgemälde berühmter älterer Meister, orientalische Teppiche, Das Mobiliar aus zehn Zimmern, als: 3 compl. Schlafzimmer-Einrichtungen in Eichen und Schwarz, 2 Salon-Einrichtungen in Eichen und schwarz, 1 Eichen-Espeisezimmer-Einrichtung, ferner compl. Betten, Waschkommoden, 1 u. 2-th. Kleiderschränke, Spiegelschränke, Schreibtische, Kommoden, Garnituren und einzelne Sophas, Chaiselongues, 1 schwarzes Pianino von Schiedmayer, zwei Kassenschränke, Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Gardinen, Portiären, Weißzeug, Herren- und Damen-Kleider, Rippfächer, die gesammte Küchen-Einrichtung, Hand- und Küchengeräthe, Gefändemöbel, Gartenmöbel, Lorbeer- und Feigenbäume u. dergl. m.

Delgemälde und Teppiche kommen am Dienstag um 2 1/2 Uhr zum Ausgebot.

## Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Büreau: Kirchgasse 8.

F 224

# Allgem. Carneval-Verein Wiesbaden.

Wir veranstalten

diesen Sonntag, den 25. c., von 3 Uhr bis 10 Uhr

unser diesjähriges

## Sommerfest als Nachfeier

und zwar unter Teilnahme befreundeter hiesiger Vereine, wie der

Kasteler Brinzen-(Jocus-)Garde,

welche bereits 1 1/2 Uhr hier festlich am Bahnhof eingeholt wird.

Auf dem Festplatz

## Bahnholz — Idsteinerweg

Double-Concert, Männerchöre, Jugend- und Kinderpiele in Verbindung mit einer Gratis-Fahnenpolonaise (500 Stück).

Nach Eintritt der Dunkelheit:

## Großes Feuerwerk und Fackel-Polonaise.

Auf dem Festplatz selbst sind Karoussel, Schiffschaukel, Buden etc. aufgestellt, auch ist derselbe entsprechend beleuchtet und sehr bequem entweder durch's Dombachtal oder mit der Elektrischen bis nach Sonnenberg (Dahlefeldt's kleiner Ausflieg) zu erreichen.

Unsere Gesamt-Bürgerchaft laden wir mit Kind und Kegel zu dieser Veranstaltung ein, einzeln veranlagte Stunden in Aussicht stellend.

Der Vorstand des Allgem. Carneval-Vereins.

Blendend weiss wie neu

Wird die Wäsche, wenn man der rohen oder gekochten Stärke Glandurin aussetzt. Borax, Weichs, Balsam etc. werden dann entbehrt. Bei Verwendung von Glandurin giebt es kein Kleben am Bügelstein, kein Festsetzen der Stärke am Gefäßboden, wohl aber bietet

grosse Erleichterung des Färbens so wohl bei Hand- wie bei Maschinenbetrieb. Nur echt in Originalpackungen.

Bestes Glanz-Plättel-Mittel

In Packeten à 20, 40, 100 u. 300 Pfg. erhältlich in allm. Colonatw., Seifen- u. Droguenhandlungen. Allein-Fabrikant: Apotheker Fr. Lohnes, Darmstadt.

Wahr-Glandurin verschickt, nachherliches es immer wieder.

(M. N. FROST) F 5

## Schöne Villa an der Bergstraße

mit herrlicher Aussicht, 12 Räume und Zubehör, Stallung und Remise, Wasserleitung, großem Obst- und schattigem Biergarten (3 Morgen), event. mit angrenzendem Wiesencomplex, Bahn- und Waldnähe, ist umstände halber billig zu verkaufen. Gef. Anfragen sub P. N. N. 874 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten. (P. opt. 2085) F 121

## Bestes Rauchrequisit der Welt.

D. R. P. 105 197, „Friedensspitze“, „Friedenspfeife“.

Vorrätig bei den Herren: H. Bötcher, Alte Colonnade, J. C. Roth, Wilhelmstrasse 54, L. A. Hascke, Wilhelmstrasse 50, Fritz Menges, Wobergasse 40, Wilh. Harth, Neuzasse.

(Da. 7057) F 121

## Beste Marke COGNAC

gegründet von 1844 H.J. Peters & Co. Nachf. Cöln.

ärztlich empfohlen, die 1/2 Fl. Mk. 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— die 1/4 Fl. Mk. 1.— bis Mk. 2.70.

Liqueure, Spirituosen, Punsche Fruchtsäfte, Südweine

empfiehlt

6058

J. Koch, Moritzstrasse 6.

## Winterkohlen.

Die Lieferung zu den gegenwärtigen billigen Sommerpreisen erfolgt nur noch kurze Zeit; es empfiehlt sich deshalb im eigenen Interesse der Consumenten, die Deckung des Winterbedarfs baldmöglichst vorzunehmen, bevor die höheren Herbst- und Winterpreise in Kraft treten. Preislisten gern zu Diensten. 10481

Wilh. Theisen, Kohlenhandlung, Luisenstr. 36, Ecke Kirchgasse. Fernsprecher 2145.

## Sommerfrische.

Wallmerod, reizender Ort, schönste Gegend des Westerwaldes, Station der Eisenbahnlinie Engers-Siershahn-Limburg, prachttolle Spazierwege im nahen schönen Walde, reine nervenstärkende Luft, gute Pension zu 3.50 Mk. (für Kinder entsprechende Ermässigung), Bädergelegenheit, gute Referenzen von früheren Kurgästen. Unterkommen vermittelt der Verschönerungs-Verein von Wallmerod unentgeltlich. 8221

Heute Samstag, Abends von 6 Uhr ab: **Wickelsuppe**, frische Hausmacher Würst bei F. Budach, Walsenstr. 22. 11920

## Bierstadter Warte,

östlich vom Kurhaus, in 20 Minuten zu erreichen. 225 Mtr. über d. M. 7259

Schönster Beobachtungspunkt der Ballonfahrt. — Gute Restauration.

## Georgenborn.

Sonntag, den 1. September, findet im Saale des Gasthauses „Zur schönen Aussicht“ auf Befehl

## Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet Aug. Rossel Wwe.

Der beste Sauterwein ist Apotheker Moser's „roth-goldener“

## Malaga-Wein

chemisch untersucht und von ärztlichen Autoritäten als bestes Stärkungsmittel für Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc. empfohlen, auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig.-Flasche Mk. 2.20, per 1/4 Flasche Mk. 1.20. Zu haben nur in Apotheken; in Wiesbaden: in Dr. Lade's Hof-Apothek. F 809

Junge **Feldhühner** à 1.50 Mk. 11927

## 34. Grabenstraße 34.

## Fleisch-Abschlag!

Nur 1. Qual. Rindfleisch . . . 50 Pf., 1. „ Kalbfleisch von . . . 60 „ an, Renden, ganz, nur . . . 90 „, Roastbraten zu . . . 60 und 80 „ fortwährend zu haben. 11901 Ad. Homhardt, Wobergstraße 17.

**la Pferdefleisch** empfiehlt M. Drete, 30, Hochstraße 30, Telephon 507.

## Trauben aus Meran.

Früh-Kelter, unübertroffene Qualität, per Fbd. 75 Pfenninge. Zu haben nur bei Victor Wilhars, Fruchtgärtner, Meran. Versand per Nachnahme. F 65

## Speise-Kartoffeln!

Gaiger Rumpf 19 Pf., Gr. 2,20 Mk. Frühroja . . . 21 . . . 2,50 Frühgelb . . . 26 . . . 3.— Magnum bonum . . . 26 . . . 3.— Schneeflocken . . . 26 . . . 3.— Zwiebeln Rind 7 . . . 10 Pf. 65 Pf. Köringe, hell prima 5 Pf. — Tel. 862. Otto Hankelbach, Schwalbacherstr. 71. Wirabeilen, Reineclauden, Zwetschen haben Wöhringstraße 10. 11804 Früh-Zwetschen 10 Pf., Wirabeil u. Reinecl. 12 Pf., l. u. B. tägl. Raingerstraße 66. 11816

Sonntag, 25. Aug.: Letzte Vorstellungen

## Circus

K. Lipot,

Wiesbaden — Luxemburgplatz.

Täglich Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Sonntag, 24. Aug., 4 Uhr:

Familien-Vorstellung bei halben Eintrittspreisen.

Sonntag, 25. Aug.:

Zwei letzte Vorstellungen.

**Färberei Kramer**

Färberei- Chemische Kunst-Wascherei Reinigung

Mechanisches Teppich-Klopwerk

Wiesbaden 51 Langgasse 51

## Frische Trinkeier

empfangen wöchentlich dreimal frisch unter Garantie mit Stempel versehen, von unseren Mitgliedern und versenden solche in Kisten à 500 Stück an Geschäfte. Moikerei Bitterfeld i. Westf.

## Prima Preiselbeeren

werden heute Samstag auf dem Markt, 500 Kisten u. Delaprefstraße, das Pfund zu 18 Pf. abgegeben. Beste Gelegenheit zum Einkauf. Letzte billige Sendung.

## Verkäufe

Milchgeschäft Verhältnisse halber zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. 11928

Ein hannoversches Wasser-Pferd (Wallach) 8 J. alt, unter Garantie sofort zu verkaufen. Näh. Helenestraße 17, Sib.

Pferd für leichtes Fuhrwerk zu verkaufen. Plegel's Schweitzer, Frankfurtstr. 17.

Ein schöner gelber wachl. Spitzhund billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. 11918

## Eine dänische Dogge,

Brachtexemplar, preiswert zu verkaufen. Offerten unter W. T. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Dänische Doggen, Weibch., 3 St., reine Rasse, 2 J. alt, bill. zu v. Gerdenheim, Wiesbadenstr. 15.

R. Kor-Lerrier zu v. Götting-Abd. 1. 5.

30. schott. Schäferhunde (reine Rasse) zu verkaufen Schlichterstraße 10, Pari. 11949

Zucht-Hühner zu verkaufen Grabenstraße 34. 11748

30. Junge Tauben zu verkaufen Wöhringstraße 35, Pari. Zu erfragen von 12-4 Uhr.

Garzer Hocker und Weibchen bill. zu verkaufen Wöhringstraße 36, Wirtshausstr. 5071

30. F. F. mit Weib, einmal getragen, billig abgegeben. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. 11731

Reiser schn. F. F. für gr. stark Figur b. zu verk. Schwalbacherstraße 11, 1 St.

Anab-nung, 17., 1. verl. Bahnhofsstr. 6, 21

Für Einjährig-Freiwillige Grauer Mantel u. Extra-Heim bill. zu v. Wöhringstr. 13, 2. 11917

Reiz. Kupferstiche zu v. Schlichterstr. 14, Pari.

Schöne Decoration für feines Wein-Restaurant. 10 Bilder in Glas und Rahmen. Triumpzug des Königs Wein von Schlichterstr. bill. zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. F 156

Für Wirthe. 2 Billards u. v. ob. monatlich zu verm. Gmferstr. 40. 10854

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener Gattin-Apparat mit vollständigem Zubehör billig zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. 11881

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkte.

Die fremden Börsenplätze treten insofern immer mehr in den Vordergrund, als sie den deutschen Märkten die Hauptstütze gegen eine Fortsetzung der rückläufigen Coursbewegung bieten. Da nun die massgebenden auswärtigen Börsen eine feste Haltung zeigten, so vermochte sich auch die Besserung in Deutschland zu behaupten, aber es sei schon an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass gerade die Unselbstständigkeit der heimischen Effectenmärkte am deutlichsten zeigt, auf wie wenig zuverlässiger Basis die Befestigung der Tendenz momentan noch ruht. Mit einiger Ueberraschung musste die Neubelebung des Geschäftes in New-York constatirt werden, denn, im Grunde genommen, haben die Ursachen, welche die vorausgegangene Depression bewirkten, sich nur recht wenig geändert. Nichtsdestoweniger machte sich ein erneutes Vertrauen in die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse geltend und bewirkte ein Anziehen der Course, zumal da vom Eisenbahnmarkte günstiges gemeldet wurde. An der Londoner Stock Exchange wurde vor allen Dingen erörtert, welchen Umfang der Goldabzug nach den Vereinigten Staaten diesmal haben wird, da sich danach die Gestaltung der Bankrate der Bank von England richten dürfte, denn die Position des Institutes ist gegenwärtig eine so starke, dass eine Verminderung des Discounsatzes von 2 1/2 pCt. vorgenommen werden könnte, und es werden dagegen nur insofern Bedenken geltend gemacht, als eben eine stärkere Goldausfuhr nach Amerika zu erwarten steht. Die herrschende Geldfülligkeit kam dem Geschäft zu Gute, indem dasselbe einen etwas grösseren Umfang als bisher annahm bei einer nach oben weisenden Tendenz der Course. Billiges Geld war auch die Signatur des Pariser Marktes, an dem sich besonders Staatsfonds der Aufmerksamkeit der Speculation erfreuten. Von diesen Werthen stand die 3-procentige französische Rente im Vordergrund. Bemerkenswerth war die andauernd lebhafteste Nachfrage nach südafrikanischen Goldminenactien, die mit den von London ausgehenden neuen Friedenshoffnungen im Zusammenhang stand. Recht still verlief das Geschäft in Wien, wo zu allem Unglück noch der ungünstige Semestral-Abschluss der Oesterreichischen Creditanstalt hinzukam. Man war ja allerdings auf ein schlechteres Ertragniss gefasst, hatte jedoch nicht geglaubt, dass dasselbe so unbefriedigend ausfallen würde, denn die Creditanstalt ist durch die Krisis in Deutschland nicht direct beeinflusst worden, und hat andererseits durch Erhöhung ihres Actienkapitals gute Chancen für eine Steigerung ihrer Zinsgewinne gehabt. In Berlin trug dieser Umstand nicht unwesentlich mit dazu bei, dass die Stimmung zum Schlusse etwas

weniger zuversichtlich aussah. Auch sonst lagen verschiedene Momente vor, die den Bankenmarkt wieder ungünstig beeinflussten, nämlich der unerquickliche Verlauf der Generalversammlung der Rheinischen Bank und das Communiqué der Mecklenburg-Strelitz'schen Hypothekenbank, worin dieselbe auf die Unmöglichkeit, die vollen Pfandbriefzinsen zu zahlen, hinweist. Die Coursesteigerungen, die sonst auf einzelnen Gebieten vorkamen, waren, wie schon eingangs angedeutet, nicht durch Meinungskäufe seitens des Publikums, sondern hauptsächlich durch Deckungskäufe der Tages speculation hervorgerufen worden. Das Fernbleiben der aussenstehenden Käufer ist ein Beweis für das geringe Vertrauen, welches nach wie vor in diesen Kreisen herrscht und das zum guten Theil durch die ungleichmässigen Nachrichten aus der Montanindustrie begründet ist. Vor allen Dingen fällt der Unterschied zwischen den Meldungen aus Oberschlesien und denjenigen aus Rheinland-Westfalen auf, denn die letzteren lauten unausgesetzt wenig ermutigend. Namentlich die durch das Roheisensyndicat geschaffene prekäre Situation ruft die lebhaftesten Bedenken hervor. Dass der Jahresabschluss der Dortmunder Union erheblich schlechter ausfiel, als man zuletzt erwartet hatte, nahm angesichts der unerfreulichen allgemeinen Verhältnisse nicht weiter wunder. Als charakteristisches Moment kann erwähnt werden, dass das Interesse für deutsche Staatsanleihen in dem Maasse nachliess, wie sich die Aufmerksamkeit wieder einzelnen Industriepapieren zuzuwenden begann. Die Erörterung der politischen Lage war durch die definitive Beilegung der chinesischen Streitigkeiten einerseits und durch die Friedensaussichten in Südafrika andererseits bedingt. Die Aussichten im Allgemeinen bleiben unklar und zum Abschlusse grösserer Engagements durchaus ungeeignet. Der Geldmarkt zeigte insofern eine Veränderung, als der Privatdiscout auf 2 3/8 anzog.

Deutsche Roheisenproduction im Juli. Nach den statistischen Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des Deutschen Reichs (einschliesslich Luxemburgs) im Monat Juli 1901 auf 649,539 To.; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 107,444 To., Bessemerroheisen 37,707 To., Thomasroheisen 388,509 To., Giesseiroheisen 120,879 To. Die Production im Juni 1901 betrug 633,046 To., im Juli 1900 703,113 To. — Vom 1. Januar bis 31. Juli 1901 wurden producirt 4,603,318 To. gegen 4,802,070 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Bestellungen für die preussischen Staatsbahnen. Neuerdings sind von der Königlichen Eisenbahnverwaltung 498 Personen- und Gepäckwagen, sowie 305 Locomotiven in Bestellung gegeben worden. Von den letztern soll die Direction Halle a. S. 36 erhalten, ferner 24 Eilberfeld, 23 Johann-Saarebrücken, 22 Berlin, 21 Altona, die übrigen Bezirke je unter 20, Breslau 1.

Krefelder Eisenbahngesellschaft. Die Verwaltung theilt mit, dass wegen Feststellung des Betriebsrechnungsabschlusses noch Verhandlungen mit der Aufsichts-

behörde schweben, die auch heute noch nicht zu Ende gelangt sind. Die Verwaltung hat indess nunmehr die diesjährige ordentliche Hauptversammlung auf den 14. September anberaumt und die Vertheilung einer Dividende von 3 pCt. (i. V. 4 1/2 pCt.) in Aussicht genommen.

Leipziger Bank. In der ausserordentlichen Generalversammlung waren folgende Punkte auf die Tagesordnung gesetzt: Bericht des Aufsichtsraths über die durch die Concurs-eröffnung gegebene Lage. Erklärung des Aufsichtsraths über die Niederlegung seines Amtes mit Schluss der Generalversammlung. Beschlussfassung über die Neuwahl eines Aufsichtsraths. Der Bericht bespricht sodann ausführlich die geschäftliche Entwicklung der Trobertrocknungs-Gesellschaft. Die Reserven dieser Gesellschaft betragen im März 1899 etwa 16 Millionen. Daher war der Aufsichtsrath der Ansicht, dass die Verbindung mit der Gesellschaft ein Risiko nicht in sich schliesse. Die Kasseler Gesellschaft bedurfte jedoch weiterer Mittel. Da sie nach allen äusseren Anzeichen in aufsteigender Entwicklung begriffen schien und da die vorgelegten Berichte durchweg günstig lauteten, glaubte der Aufsichtsrath im Interesse der Bank der Gesellschaft die weiteren Mittel nicht vorenthalten zu sollen. Der Credit wurde auf 10 Millionen erhöht und gleichzeitig weitere Sicherheiten vorgesorgt. Eingehende Mittheilungen darüber, in welcher Weise das Obligo während der angegebenen Periode gewachsen ist und wann diese Vermehrung des Engagements zur Kenntniss des Aufsichtsraths kam, vermöge der Aufsichtsrath jetzt nicht zu machen. Nach längerer, im Grossen und Ganzen ruhig verlaufenen Debatte, die insbesondere die Frage betraf, dass den Gläubigern hinsichtlich ihrer Ansprüche an die Mitglieder des Aufsichtsraths keine Priorität vor den Actionären zustehe, wurde durch Zuruf der neue Aufsichtsrath gewählt.

Der Zusammenbruch der grossen Tilsiter Holzfirma A. Bernstein. Der Zusammenbruch dieser Firma zieht immer weitere Kreise. Mehrere mitbetroffene Grossfirmen der Tilsiter Gegend berufen Generalversammlungen ein. Die Lage ist sehr ernst und die ganze örtliche Holzindustrie ist gefährdet. Eine grosse Anzahl Schneidemühlen steht still. Auch Memel erleidet bedeutende Verluste. Die Bank Scharfenorth hat den Concurs angemeldet, andere Banken hatten in letzter Zeit Verluste von nahezu einer Million.

Hamburg-Amerika-Linie. Zu der kürzlich gemeldeten Bestellung von sechs grossen Dampfern von Seiten der Hamburg-Amerika-Linie wird mitgetheilt, dass es sich bei dieser Transaktion um einen Austausch von Schiffen handelt. Der englische Grossindustrielle, Schiffbauer und Rheder Sir Christopher Furness, hat zu einem Preise von annähernd 5 Millionen Mark die ältesten beiden Dampfer der sogenannten P-Klasse der Hamburg-Amerika-Linie, die „Phönix“ und „Palmira“, erworben und es ist ihm dagegen der Bau von drei kleineren Dampfern für die Brasilfahrt und von zwei Frachtdampfern für die La Platafahrt übertragen worden.

Türkische Finanzen. Nach einer der Pol. Corr. aus Konstantinopel zugehenden Meldung wurde die mit grossen Plänen und Erwartungen vor einigen Monaten ernannte Finanzcommission, die im Kiosk von Tophane (Geschützarsenal) tagte und kurzweg „Tophane-Finanzcommission“ genannt wurde, mit kaiserlichem Jradé aufgelöst und der Finanzminister beauftragt, an deren Stelle unter seinem Präsidium eine neue Commission zu bilden.

Transvaal-Schuldverschreibungen. In Ergänzung der Timesmeldung über die Zahlung der Zinsscheine der Transvaal-Schuldverschreibungen von 1892 wird weiter berichtet: Die Inhaber der Transvaalanleihe müssen sich verpflichten, bei etwaiger dreimonatiger Kündigung des Capitals seitens der britischen Regierung einhundert Pfund für die Schuldverschreibung per hundert Pfund anzunehmen.

Fernsprecher der Deutschen Reichspost ist sofort abzugeben. „Berlitz School“, Wilhelmstrasse 4, 3.

Planoforte-Fabrik Wilhelm Arnold, Maschinenbau, gegenüber dem Bahnhof. Telephon 172.

Großes Lager in neuen Pianinos in allen Styl- und Holzarten. Wenig gebielte und gut verarbeitete Pianinos in jed. Preislage. Nur direct. Verkauf an Privat, bei Ausschluß des Zwischenhandels, zu den äußersten Fabrikpreisen. Franco-Lieferung. 10 Jahre Garantie. 14 Tage Probezeit. Muster. Preisliste mit Tafeln von Empfehlungen polist.

Ein II. Piano b. zu vt. Nr. Burgstr. 17. 11883

Großes Piano billig abzugeben. Dierich, Rothbühlstr. 11. P 158

Salon-Émeublement und verschiedene Möbel, Betten, Bilder zu verkaufen Müllerstraße 7, Part.

Möbel u. Betten. Der Art empfiehlt zu wirklich realen und billigen Preisen unter Garantie 11867

Heumann's Möbel-Magazin, Gde Bleich- und Selentstraße.

Wegen Aufhebung des Haushaltes billig zu verkaufen: Möbel (darunter 2 Nähgarnituren), Clavier, Betten, Spiegel, Bilder, Uhren, Teppiche, Bronzengeräth, Bücher, Küchen-Einrichtung Diemarstraße 21, Part. links.

Eine Blüthgarnitur Sopha und 2 Sessel 175 Mk., 1 Fremdenbett 10 Mk., 1 Secretär, 1 Wascht., 1 weiß. polirter Kleiderständer mit Schublade 70 Mk., 1 dergl. 38 Mk., 1 Schreibisch 45 Mk., 1 Sopha 30 Mk., 1 Verticow mit Spiegel 55 Mk., 1 weiß. Kleiderständer 30 Mk., 1 Waschtisch 5 Mk., 1 weiß. Kleiderständer 32 Mk., 1 einth. Kleiderständer 17 Mk., 1 polirte Kommode 23 Mk., 1 Bettstelle m. Sprungschmisen 16 Mk., 1 Kleiderständer 26 Mk., 1 Ausputzisch 28 Mk., 1 Sophatisch 10 Mk., 1 Ausputzisch mit Stufe 26 Mk., 1 Divan 68 Mk., verschiedene Glas- und Porzellan werden nach Lebensumständen billig abgegeben. Näheres Albrechtstraße 46, Wartenre. 11879

Wegen Hinzug billig zu verkaufen ein fast neues Bett, ein Taschensopha, ein Tisch Bekendstraße 8, 1.

Neuer Divan, II. Ripp-Sopha billig. Michelsberg 9 bei Rütherdt. 11732

Ein sch. pol. Secretär, sowie 1 pol. Kommode u. Sopha billig zu verk. Goldgasse 10, 1. 11186

Ein Cassaichrant (Fabrik Philipp), ein Secretär, compl. Betten, Kleiderstühle, Sophas, Silber-Geh. u. Vorlegestöfel, Rasierkästl u. dergl. sind billig zu verkaufen bei 11903

J. Fuhr, Goldgasse 12. Cassaichrant zu verk. Waagstraße 5. 10754

Ein Aender-Schreibpult billig zu verkaufen Moritzstraße 64, 1 St. 10080

Zwei gebt. Roco-Spiegel, Stageren im Auftrag billig zu verk. Zanggasse 4. 10080

Ein fast neue Laden-Einrichtung billig zu vt. Näh. Schreiner Müller, Wühlstraße 9. 11909

Ein fast neue Schatulle mit Gewichten für billig zu haben Goldgasse 10, 2 St.

Großes eisernes Firmenschild ist billig abzugeben. „Berlitz School“, Wilhelmstr. 4, 3.

Ein vierfüßiges Brest zu verkaufen Schulstraße 4. 10978

Fast neues 4-füßiges Brest, sowie ein gutes Küchengeräth zu verkaufen Wegergasse 8.

Halbverd., abn. Bod., Doppelweirer. 69. 9378

Ein gebrauchtes leichtes Halbverded billig zu verkaufen Dehrstraße 12. 11863

Al. Gondelrunden zu vt. Hellmündstr. 20.

Eleganter Kinderwagen preiswerth zu verkaufen. Becker, Kirchgasse 9, Raden. 11598

Damenrad, fast neu, um. jed. Preis, sowie ein Herrn- u. Jugendrad sof. zu verk. Riedstr. 4, 1 r.

Ein Fahrrad billig zu verk. Rheimstraße 13.

Zwei gut erb. Fahrräder sofort zu verk. Schmalbacherstraße 7, Sch. rechts 2 links. 11778

Zwei Rad (Seibel u. Raumann) für 30 Mk. zu verkaufen Saalstraße 16.

Ein Halbbrenner zu verkaufen Walramstraße 25, Part. 11818

Für Neubauten! 1 Kochherd, emailirt, und 1 amerik. Füllöfen, reich vermafelt, beide noch sehr gut erhalt., mit Rohr zu verk. Blücherplatz 2, 1 l.

Einige fast neue Riesen- und Colonia-Regulir-Fülllöfen billig zu verkaufen 11902

Hotel Lusitana. Ein II. Casosin mit 2 Ringen und 5 Mr. Kleider u. 1 rene, gut erb. Stuhlwanne billig zu verkaufen Kuisenstraße 5, Grth. Part. l.

Drei egale 3-kammige Gaststres, mit Anrecht montirt, billig zu verkaufen Kirchgasse 60, im Restaurant. 11901

Hängelampen, Lüster, Tischlampen u. dergl., um damit zu räumen, billig abgegeben Kirchgasse 9, Hinterb. Wartenre. 10383

Treppeleiter, gut erhalten, billig zu verkaufen Wilhelmstrasse 2, 3.

Einmachfässer billig Selentstraße 21.

Gutgehendes Geschäft (Filiale) zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angeb. u. V. M. 262 an den Tagbl.-Berlag.

Harren-Fuhrwerk, compl., zu kaufen gesucht. Näheres im Tagbl. Berlin. 11790

An- u. Verkauf v. Antiquitäten, alt. Münzen, Delgemälden, Kupferstichen, Porzellanen, Perlern, Edelsteinen bei J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50, Wiesbaden. 1930

A. Geizhals, Wegergasse 25, kauft fortw. getr. Kleider, Schuhwerk, Möbel, Betten, Gold u. Silber. II. Beh. l. l. S. 7604

Frau Brachmann, Gradenstraße 9, 1 r., kauft getr. Herren- u. Damenkleider, Gold- u. Silber, Möbel, g. Boden-Eintr. u. Nachl. u. f. w. Auf Behell. komme ins Haus u. able gut. 9168

B. Rosenau, Wegergasse 13, begibt am besten bei sofortiger Kasse

getr. Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, Betten, Gold- und Silber-Sachen, Brillanten, Alterthümer, Delgemäde, sowie Pfandscheine u. ganze Hinterlassenschaften. 11606

Bei sehr guter Bezahlung, nur gegen Kasse, kaufe ich alle Arten Möbel, Betten, Waffen, Fahrräder, 11334

ganze Wohnungs-Einrichtungen, Fuhrwerkentwürfen, Reit- u. Fahrzeuge, Waarenlager und dergl. mehr. Gekaufte Sachen werden sofort abgeliefert. 11334

Centrafuss oder Drilling zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter U. T. 398 an den Tagbl.-Berlag.

Gäßer u. Fleisch werden angekauft. 9320

Philipp Klamp, Rädermeister, Fleisch- u. Wafelhandlung, Selentstraße 1.

J. Sühnerhund zu kaufen gesucht, ca. 3-6 Monate, langhaarig und schön. Beschreibung und Preis an F 158

Friedr. Goedecke, Dierich.

Unterricht Berlitz School of Languages Wilhelmstrasse 4.

Sprachlehrinstitut für Erwachsene. Beste leichteste Methode; prämiirt auf der Weltausstellung 1900 mit 2 gold. u. 2 silb. Medaillen. Oberleitung Prof. W. D. Berlitz.

Rheinisches Technikum Bingen für Maschinenbau und Elektrotechnik. Programme kostenfrei. P 116

Jemand, der italienische Buchführung ertheilen kann, wird sofort gef. Näh. im Tagbl.-Berlag. 11910

Ein Candidat der Theol. ertheilt Unterricht in den Fächern des humanit. Gymnasiums. Offerten unter H. P. 324 an den Tagbl.-Berl.

Cand. math. ertheilt Nachhilfe zu maß. Preis. Näh. Tagbl.-Berlag. 11412

Engl. Unterricht und Conversation bei Miss Carno, Adelheidsstraße 89, 1.

Frz. Unterr. ardi. Stifstr. 9, P. 11751

Leçons de français par une institutrice parisienne diplômée, Stifstr. 18, 2.

Privat-Tanz-Circl können noch einige Damen u. Herren theilnehmen. Näh. Riehsberg 4, Raden. Julius Bier.

Zuschneide-Akademie Wauergasse 15, 1. St.

Vorzügl. Unterricht im Zuschneiden und Auftragen sämtl. Damen-Garb. Einmal Anprobe genügt. Reichte Methode u. vorz. Sig. Garantie. Best. Referenzen. Schnittmuster u. Näh. Anfertigung von Gohäusen, Jacketts u. f. w. Margarethe Becker.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Vorzüglich gebautes Etagenhaus ohne Hintergebäude, bei welchem der Mietertrag 1400 Mark höher ist wie Verzinsung. Niedrig gehaltene Mieten (2000 Mark) sind steigerungsfähig. Anzahlung nach Uebereinkunft, event. wird guter Restkaufschilling oder schuldensfreier Bauplatz in Zahlung genommen. Offerten von Selbstreflectanten unter V. B. 592 an den Tagbl.-Verlag.

Schaus

Das Haus Römerberg 29 ist zu verkaufen. Ein- und zweigesch. Samstag und Sonntag.

Zu verkaufen

Schön geleg. Villa, Höhenlage, zum Weinbau, m. Stall u. gr. Obstgarten. Gleich beziehbar. Auftr. u. A. P. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Gasthaus mit Garten, in Mitte der Stadt, gutes Geschäft, zu verkaufen. Brauerei liefert Zuschn. Rüb. bei Kraft, Blüchstraße 2, 2. Die Gebäuderheinst. 39, Karstr. 17 und Jahnstr. 1 mit Wein Keller sind zu ver. Rüb. b. Eigenth. C. Schmidt, Jahnstr. 1. 8331 Ein rentabl. neues komfortables Haus in guter, feiner Lage, 4 Stöck. (ohne Hinterb.) mit 4 St. a 4 Z., Küche, Bad, Balkon, Rohlenaufz., Borz u. Sinters., Gastei. d. Straßend. nicht weit, Verhältn. h. sehr billig zu verk. Gest. Off. u. E. O. 391 a. d. Tagbl.-Verl. 11710

Villa im Zannus

6 Zimmer, Bad, Veranda, großer Garten, Wasserleitung u. (Station Niederbanten), zu 14.000 verkäuflich. Offerten unter F. H. S. 9832 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F. 121 Eine kl. Villa z. Weinbau, aber auch f. zwei vornehme Familien andreich, in guter feiner Lage, Gastei. d. Straßend. in d. Nähe, Bahnhöfe nicht weit, Verhältnisse h. zu dem bill. Preis von 52.000 Mk. zu verk. Gest. Offerten u. H. H. 104 an den Tagbl.-Verl. 11635

Für Metzger.

Haus an frequenter Straße (Reuban) für Metzgerei eingerichtet, zu verkaufen. Bäckerei könnten event. noch berücksichtigt werden. Offerten unter W. A. 571 an den Tagbl.-Verlag. 10657 Die produktive Bestimmung Kapellenstraße 59 (Villa Felig) mit Centralheizung, elektr. Licht, wundervollem Garten, Pavillon u. Wegzugs halber zu verkaufen durch J. Imand, Immobilien-Agentur, Luitensplatz 1, 1. 11883

Rentable Capital-Anlage.

Ein romantisch a. d. Dörfchen beleg. Gut ist preiswürdig zu kaufen. — Der Kaufpreis würde dadurch schon ein vortheilhafter sein, da die Anlage einer Badeanstalt, welches Bedürfnis, sehr rentabel sich erweisen würde, zumal das prima Gut alle Produkte liefern würde. Dasselbe hat ein feines Wohnhaus, umgeben von allem gr. Park u. Alee, die bis zum Privatpark. Badeanstalt führen. Off. unt. H. H. 2993 beförd. Rudolf Mosse, Hamburg. F. 121

Hotel-Restaurant (Prachthaus) am Rhein (frequent. Blag. Frankfurt) mit 10.000 Mk. Kauf. zu verk. Referenzen für Wein. vorhanden. Auch für Biernebel. günstig, da keine am Blag. Imand, Luitensplatz 1, 1. 11708

Eine der elegantesten Villenbesitzungen ist sofort zu verkaufen. Rüb. 11887 Baubüro Langgasse 1.

Zu verkaufen oder zu vermieten: Kleine Villa mit schönster Aussicht auf Rheingau, enthaltend 6 Zimmer, Küche u. große Parkanlagen, freundl. Garten. Gastei. der elektr. Bahn vor der Thür. Nachricht im Bankgeschäft Wilhelmstraße 9. 11889

Immobilien zu kaufen gesucht. Zahlungsfähiger Käufer sucht rentables Etagenhaus oder Familien-Villa in feiner Lage. Gest. Offerten u. C. S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz

am Ring oder Nähe desselben zu kaufen gesucht. Offerten sub A. U. 307 an d. Tagbl.-Verlag.

Fremden-Verzeichniss vom 23. August 1901.

Table with multiple columns listing names and professions of foreigners. Columns include names like Rotter, Wagner, Kappel, Hotel Lloyd, Zur guten Quelle, Landau, Kfm., Pforzheim, etc. and professions like Kfm., Prof., Fabrikant, etc.

# 2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 393. Morgen-Ausgabe. Samstag, den 24. August. 49. Jahrgang. 1901.

## Aus dem Wiesbadener Vereinsleben.

### Vereins-Nachrichten.

\* Der Männergesang-Verein „Cäcilia“ ladet seine Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins nebst deren Familien für heute Samstag Abend zu einer geselligen Unterhaltung bei Mitglied P. John, früher Serbold, „Zum Schützenhaus“ unter den Eichen, ein. Der vorgerückten Jahreszeit wegen findet die Veranstaltung im Saale statt.

\* Der Stimm- und Ring-Klub „Athletia“ veranstaltet kommenden Sonntag, den 25. d. M., auf dem „Bierstabler Felsenkeller“ sein diesjähriges großes Sommerfest, verbunden mit Tanz, Kinderpielen, athletischen Aufführungen etc. Es wird unter Anderem auch diesmal die preisgekürzte Rufferrriege aufzutreten.

\* Die Gesellschaft „Fidelio“ veranstaltet kommenden Sonntag, den 25. August, von Nachmittags 4 Uhr ab, eine Unterhaltung mit Tanz im Römersaale. Für gute Unterhaltung hat der Verein, welcher über sehr tüchtige Kräfte verfügt, auf das Beste gesorgt.

### Vereins-Feste.

(Nächstes Fest bis zu 20 Seiten.)

\* Das zweite Sommerfest des Männergesang-Vereins „Concordia“ hatte trotz Kurnfest und Kirchweihen in Nachbarorten seine alle Anziehungskraft ausübend und Tausende nach dem herrlichen Wäldchen-Terrain gelockt, um einige Stunden geselligen Zusammenseins zu feiern. Die Vergnügungskommission hatte für allerlei Kurzweil Sorge getragen und selbst die stärksten Männer bewältigten „Drei Käse-Höhe“. Die Bewirtung war vorzüglich, die Pionier-Kapelle recht fleißig, das Feuerwerk brillant etc. Das „Dämmchen“ wurde von einer jungen Dame als glückliche Gewinnerin zur allgemeinen Belustigung an buntem Band durch die endlosen Tischreihen geführt, und dem Tanzvergnügen ganz besonders Rechnung getragen.

\* Der vom Kaufmännischen Verein Wiesbaden E. V. im Schützenhaus-Restaurant John am Samstag veranstaltete Familienabend hatte sich eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen, was recht deutlich hervortrat, als man sich der inzwischen eingetretenen Kühle wegen gegen 11 Uhr in die Halle zurückzog, denn der Saal, sowie die Nebendäume dermaßen die Teilnehmer, etwa 300 an der Zahl, kaum zu fassen. Die bereits bei Beginn der Veranstaltung herrschende fröhliche Stimmung pflanzte sich auch in den Saal fort. Gemeinschaftliche Lieder wechselten ab mit Tänzen, Gesangs- und humoristischen Vorträgen etc., und kamen bei dem reichhaltigen Programm, das die rührige Vergnügungskommission mit Geschick und Sachkenntnis zusammengestellt hatte, sowie den vorzüglichen Leistungen der Vortragenden alle Teilnehmer bezüglich des Amüsaments auf ihre Kosten. Dies mag wohl auch die Veranlassung gewesen sein, daß fast sämtliche Anwesenden bis zum Schluß ausblieben, um dann in dem Bewußtsein, einen recht vergnügten Abend verlebt zu haben, gegen Tagesanbruch der Stadt zuzueilern.

\* Begünstigt von herrlichem Wetter, verlief das am vorigen Sonntag angelegte Sommerfest des Wiesbadener Militär-Vereins in glänzendster Weise. In einem patriotischen Zuge rüdten die Mitglieder unter Vorantritt einer gut besetzten Kapelle am Nachmittag durch die Straßen der Stadt nach dem „Bahnhof“, allwo sich dann, als die tropische Hitze etwas nachgelassen, eine über 1000 Köpfe zählende Menschenmenge einfand, um die Stunden des Nachmittags auf diesem herrlichen Plage zu verbringen. Eine durchweg heitere Stimmung hatte sich auch in kurzer Zeit aller Gemüther bemächtigt; wohin das Auge blickte, nur glückliche und zufriedene Gesichter. Die Musik sowohl wie die Gesangsabtheilung des Vereins suchten je nach Kräften dazu beizutragen, Geist und Gemüth durch herrliche Weisen zu beleben. Nicht minder trugen dazu bei die von der rührigen Kommission arrangierten lustigen Spiele für die Kleinen und Großen, der ausgezeichnete Kronensaft und die riesigen Schindendrobe. Als dann die eintretende Dunkelheit ein längeres Verweilen nicht mehr zuließ, sammelte sich die Schaar zum Rückmarsch nach dem Vereinslokal. Allseits trennte man sich von einander mit dem Bewußtsein, es war schön.

## Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Der Verantwortliche der Redaktion.)

\* Da es nun leider zur öffentlichen Aussprache über unsere Handwerker-Fortbildungsschule gekommen ist, so schadet es vielleicht gar nichts, wenn es dann auch einmal gründlich geschieht. Mit den beiden anonymen Einsendungen vom 15. und 16. d. M., die die Tendenz verfolgen, die Wiesbadener Handwerksmeister als unverständige, ungebildete Menschen hinzustellen, ist wahrlich nicht den Interessen unserer Stadt gedient. Diese Frage mögen sich die Herren Artikelschreiber gefälligst einmal vorstellen, oder ist es den Herren ein, ob Sie uns geradezu direkt schädigen? Gott sei Dank befinden sich die Herren da aber recht im Irrthum. Der Wiesbadener Handwerkerstand birgt denn doch in seiner Gesamtheit noch so viel Intelligenz, daß er den Vergleich mit anderen Berufsarten, Fach gegen Fach gestellt, nicht zu fürchten braucht. Er ist leistungsfähig und auch konkurrenzfähig, sobald er überall bestehen kann. Die vielen oft großen Aufträge bis in die entferntesten Gegenden beweisen dies. Das Bestreben, die Wiesbadener Handwerksmeister als unverständig und ungebildet hinzustellen, gereicht unserer so viel gerühmten Schule auch nicht gerade zum Ruhm. Daß es welche gibt, bei denen es mit der Schulbildung hapert, wird Niemand bestreiten. Ausnahmen gibt es überall, aber sollen es nicht auch solche bei Ihren Herren Kollegen geben? Vielleicht bedauern gerade oben citirte Handwerksmeister am meisten, daß es ihnen nicht möglich war, als Kinder in der Schule und später als Lehrlinge in der Gewerbeschule für ihren praktischen Beruf Nützliches zu lernen, denn sein eigener Lehrer war doch Niemand. Ernstlich werden Sie doch den Abendunterricht hierfür nicht verantwortlich machen wollen. Es bestreitet Niemand, daß der Unterricht am Tage besser sein könnte, jedoch die Vortheile wegen der Nachtheile nicht auf, aber seien die Herren versichert, daß es bei uns nicht planlos her-

mus ist, der uns unser Verhalten vorschreibt. Die praktischen Erfolge unserer Fortbildungsschule können uns aber auch nicht gerade zu noch größeren Opfern begeistern. Hören Sie einmal. Es sind 4 bis 5 Jahre her. Ori der Handlung: Ein Klassenzimmer in der Gewerbeschule. Anwesend als städtischer Innungskommissar Herr Stadtrath B., verschiedene Innungsmeister und Gehülfen als Prüfungskommission und noch einiges sonstiges Volk. 5 Lehrlinge sollen geprüft werden. Die praktischen Arbeiten und die mündliche Prüfung fielen zur Zufriedenheit aus. Nun stellte der damalige Herr Fachlehrer A. beim Dekorationszuschnitt, weil es zur Berechnung des Stoffes nötig war, die Frage, wieviel der dritte Theil von 23 sei, und nicht ein einziger der 5 Prüflinge war im Stande, die Aufgabe zu lösen, trotzdem man sich von allen Seiten bemühte, ihnen darauf zu helfen. Ein anderes Beispiel von einer Gefellenprüfung von diesem Jahr bei den Schreibern. Die hier gestellten Fragen lauteten: a) Lohnberechnung: Ein Arbeiter arbeitet 6 Tage à 10 Stunden und 4 Ueberstunden. Für jede Arbeitsstunde erhält er 38 Pf., für die Ueberstunden 1/2 mehr. Wie viel hat er die Woche verdient? b) Flächenberechnung: Länge, Breite und Preis wurden angegeben, was kostete der Fußboden? Beide Aufgaben wurden von keinem der 10 Prüflinge gelöst. Sämtliche Schüler hatten die Schulen des Gewerbevereins besucht, bis auf einen. Der mir vorliegende Bericht über diese Prüfung bezeichnet das Ergebnis als ein trauriges. Daß selbst Lehrer behaupten, daß es nicht die eigentlich erzielten Resultate seien, die und von einzelnen Gewerbeschulen präferirt werden, beweist ein Antrag, gestellt von Lehrern aus zwei Orten aus dem früheren Herzogthum Nassau auf der letzten Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Oberursel. Der Antrag lautete: Man möge künftig von jedem Schüler mindestens eine Arbeit ausstellen und nicht wie seither bloß die Stanzleistungen einzelner Schüler, die, wie es vorgekommen, oft noch sogar auf Jahre zurückgegriffen waren. Die Herren behaupteten in der Begründung, man würde dann oft ein ganz anderes Bild von der Gesamtleistung der betreffenden Schule haben, als es seither der Fall war. Meine Ansicht ist, es wird einfach zu vielerlei gelehrt und praktischer Unterricht, für den Handwerker passend, zu wenig gegeben. Und wenn dann vor lauter Gelehrsamkeit die Erfolge nicht die sind, die man erwartet, so soll es jetzt der Tagesunterricht thun. Vielleicht läßt sich in der Zeit noch mehr in den Schulen einrichten. Zu Professoren werden sie dadurch doch nicht werden. Viel eher wird's sein, wie der Pfälzer Deming sagt: Sie wissen wo Yokohama liegt, doch in der Ortsgemarkung komme sie kein Bescheid. Man gebe deshalb viel mehr praktischen Unterricht, den der Schüler fassen kann, und wiederhole ihn nötigen Falls so oft, bis er ihn auch behält. Was nützt einem Lehrling Buchstaben, Kontolorentrechnen, Kubitwurzelziehen und dergleichen mehr, wenn er, wie obige Beispiele beweisen, die einfachsten Multiplikationen nicht machen kann? Wer mehr lernen will und muß, dem sei natürlich Gelegenheit gegeben, aber alle über einen Kamm scheeren zu wollen, ist von Uebel. (Darin möchten auch wir dem Herrn Einsender beistimmen und dieser Punkt scheint uns bei der ganzen Frage der wichtigste zu sein. D. Red.) Ich habe selbst seiner Zeit, weil ich die Schule für den Handwerker so nötig halte, wie das liebe Brod, für die Zwangsfortbildungsschule gewirkt, hatte aber nicht gehofft, daß man sie uns, ohne nur zu fragen, in unsere Arbeitszeit dekretiren würde. Nun muß ich auch des Angriffes auf meinen Kollegen Herrn Kaltwasser erwähnen. Daß Herr Kaltwasser als Leiter seiner Fachklasse in unheimlichster Weise Gutes stiftet und geleistet hat, das zu beurtheilen wird der Herr Artikelschreiber wohl uns, seinen Fachgenossen, überlassen. Revidirt erwähnt der Herr das Herrn A. gewordene Geschenk. Beruhigen Sie sich. Das ist ihm gerne von seinen Kollegen für seine Gesamtleistung für die Innung als Andenken, aber nicht als Bezahlung für seine Schulleitung gegeben worden. Ob es aber Herrn A. als Mitglied des Schulvorstandes möglich ist, Segen zu stiften, erlauben wir uns nicht zu beurtheilen. Zur Aufklärung erwähne ich, daß es im Gewerbeverein mehrere Vorstände gibt. Wenn es ihm geht wie mir in dem Vorstabe, dem ich angehöre, so wird er wohl wenig Gelegenheit haben, etwas zu wirken. Wir hatten beispielsweise voriges Jahr 2 oder vielleicht 3 Vorstandsstellungen und da hatten ich mit noch fünf anderen Vorstandsmitgliedern die erste, da uns die Sache doch zu lange wurde, erst beantragen resp. verlangen müssen. Dieses Jahr hatten wir bis jetzt auch erst eine Vorstandsstellung. Da kann allerdings von segensreichem Wirken eines Vorstandsmitgliedes keine Rede sein. Es fehlt eben absolut jede Gelegenheit dazu. Hoffentlich gelangt es der gewählten Kommission doch noch, unseren verehrten Magistrat zu überzeugen, daß nicht immer in Neuerungen bloß das Heil ruht, sondern daß auch unsere allbewährten Einrichtungen denn doch ihr Gutes hatten und deshalb belassen bleiben sollen, wie sie es immer waren.

### Th. Sator, Tapezierermeister.

\* Wir möchten hiermit auf einen Mißstand beim Verlehr der elektrischen Bahn aufmerksam machen, der dringend der Abhilfe bedarf, da Reklamationen bei den Schaffnern und Kontrolleuren trotz allabendlicher Wiederholung keinen Erfolg haben. Während die Bahn am Nachmittag mit offenen luftigen Wagen nach Biedrich fährt, werden diese schon Abends von 9 Uhr ab einfach abgehängt. Das Publikum, welches der Meinung war, auch auf der Rückfahrt die leeren Wagen benutzen zu können, wird in die geschlossenen Wagen gezwungen. Nun kommt es sehr häufig vor, daß der Raum für die unterwegs noch zusteigenden Personen nicht ausreicht; infolge dessen wird Alles rücksichtslos zusammengepackt. Nur die Drohung, den Schaffner bei der Polizei anzugreifen, bewirkt hier und da, daß wohl der Wagen nicht überfüllt wird; aber leider müssen dann eine ganze Anzahl Leute auf die Mitfahrt verzichten. Sie warten auf den nächsten Wagen, bei dem es ihnen dann gerade so gehen kann. Ganz besonders unangenehm ist ein solcher Fall aber bei den Zügen von 10 Uhr Abends ab. Man muß dann eine volle halbe Stunde auf den folgenden Wagen warten. Schon seit mehreren Wochen passiert es ziemlich regelmäßig, daß diese Züge überfüllt, oder wenigstens bisgedrückt fahren, bei der Hitze keine Annehmlichkeit, ohne daß Abhilfe geschaffen wird. Es wäre an der Zeit, daß die Verkehrsdeputation, der wohl die Ueberwachung auch dieses Verkehrs zusteht, eingreift und darauf bringt, daß die letzten Wagen ab Biedrich von 10 bis 11 1/2 Uhr Abends unbedingt mit Anhängewagen fahren, denn wenn die Bedürfnis-

den Beamten der Bahn zur Entscheidung überlassen bleibt, so ist wohl nichts zu hoffen.

\* Bei meiner letzten Anwesenheit registrierte noch das kleine Dampfbañne in Wiesbaden, es wurde jedoch wiederlich geschumpfen auf den Dampf, die ewige laute Bimmelci etc., und Jeder wurde vertrieben auf die baldige „Elektrische“. Nun ist sie da, „nach den Regeln der neuesten Technik“, wie es heißt, „tadellos“! Aber — eine größere Enttäuschung ist mir lange nicht begegnet! Statt der gemüthlichen Bimmelci künbete die Neue sich auf Büchenschuhweite schon durch jedesmaliges Geheul an, bei jedem Antriebe oder der geringsten Steigung; statt des gemüthlichen panaches von Dampf und etwas Rauch jedoch entwickelt sie jetzt einen haarfeinermalmten scharfen Staub, welcher die Augen entschieden reizt und einfach zu tauen ist; ich trug sofort einen Windehautkatarach über die Wilsheimstraße davon und möchte wetten, daß die Vorzimmer der Herren Augenärzte davon wimmeln. Man stelle sich nur einfach in die Ritze des Parks beim Theater oder des Kurgartens bei der großen Fontaine, oder bei den Bahnhöfen, in der Langgasse etc. auf, und man wird stets die dem Geis zunächst angrenzenden 50 bis 100 Meter in weichen Dünn geschütt, die andere Richtung aber klarer finden. Nun frage ich: muß sich die auf den Komfort des Fremdenverkehrs hingewiesene Wäberstadt einen solchen Unfug gefallen lassen, dauernd hin und her alle drei Minuten? Wozu überhaupt dieses Rasen bei solch mangelhaftem Sprengen? Neuzugel des fahrenden Publikums, bei denen Zeit nicht Geld bedeutet, würden mit der halben Geschwindigkeit wie früher zufrieden sein, Neuzugel der Haus-, Hotel-, Läden- und Restaurantsbesitzer etc. dagegen werden mit der Zeit auf Abhilfe der Molesten bringen müssen oder sie werden schon die Folgen spüren! Also: langames Fahren, da schwindet auch das Geheul, vor Allem jedoch energisches Sprengen zu jeder Stunde sei die Lösung. Schon in ganz kleinen Städten, z. B. Remscheid etc., ist die Elektrische verpflichtet, die erforderlichen Sprengwagen separat laufen zu lassen, warum nicht hier, wo bei der Schärfe des gemalmten Sandes eine wirkliche Gefahr für die Prosperität der Stadt in gesundheitlicher wie pekuniärer Richtung entstehen kann. Einer für Alle.

\* Sehr geehrter Herr Redakteur! Würden Sie wohl die Güte haben, in Ihrem geschätzten Blatte auch 'mal die Beleuchtungsfrage der Treppen in den Wohnhäusern anzuregen? Es herrscht hier in Wiesbaden offenbar eine große Rechtsunsicherheit zwischen Vermietern und Mietlern in dieser Beziehung. In Berlin und anderen großen Städten ist der Hausbesitzer verpflichtet, bei eintretender Dunkelheit bis 10 Uhr Abends sämtliche Treppen, die zu bewohnten Räumen führen, genügend zu beleuchten, und ist hoftbar bei eventuellen Unzulänglichkeiten, die durch ungenügende Beleuchtung herbeigeführt werden. Eine Polizeibestimmung setzt für jeden Monat die Aufwandsstunden der Beleuchtung fest. Hier versuchen die Hausbesitzer trotz der sehr hohen Mieten auch noch die Beleuchtungspflicht von sich ab- und den Mietlern zuzuschreiben. Man findet daher in vielen Häusern das Treppenhaus ganz dunkel oder sehr ungenügend erhellt. In dem von mir jetzt bewohnten herrschaftlichen Hause z. B. wohnt der Besitzer nicht selbst und stellt zur Treppenbeleuchtung von drei Stock nur eine kleine Petroleumlampe unten im Erdgeschos (die Lampe ist aber bisher noch nicht einmal benutzt). Ist der Besitzer eines Hauses nun hier in Wiesbaden nicht auch gesetzlich verpflichtet, das Haus im Sommer um 6 Uhr, im Winter um 7 Uhr Morgens aufzuschließen und um 10 Uhr Abends erst regelmäßig zuzuschließen, oder ganz nach Belieben? Und ist der Besitzer resp. sein bestellter Vertreter ferner nicht zu einer ordnungsmäßigen Treppenbeleuchtung verpflichtet? Es wäre dringend zu wünschen, daß eine offizielle Polizeiverfügung auch in dieser so einschneidenden Sache feste Bestimmungen trafe, gerade wie bei dem Teppichklopfen, das noch bis zum 1. Januar d. J. von 1/2 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends in der Weltkurstadt betrieben wurde.

\* Beim Einkauf von Bonbons und Konfituren kann man hier und anderwärts recht unangenehme, ja „unappetitliche“ Erfahrungen machen. Die Bonbons oder was es sonst von Zuckerwaren ist, werden von den Verkäuferinnen mit den Händen in die Düten und Nöthigenfalls auch wieder heraus genommen, statt, wie es sich gebührt, dafür ein Schaufelchen aus Nickel oder dergleichen zu verwenden. Von den vielen Gründen, die sich hiergegen anführen lassen, sei nur einer angegeben. Es besteht, wenn auch nicht in allen, so doch noch in vielen Geschäften die Einrichtung, daß die Verkäuferin auch gleichzeitig kassirt, und infolgedessen das Geld ebenfalls durch ihre Hände geht. Welcher Schmutz aber demselben oft anhaftet und durch wiedererlei Hände das selbe vielleicht in der Stunde zuvor gegangen, kann sich Jeder ausmalen. Nun ist es gewiß schon aus diesem Grunde, von anderen ganz abgesehen, in sanitärer Hinsicht nicht haltbar, wenn die jeweilige Verkäuferin die zu verkaufenden Bonbons etc. durch ihre Hände gleiten läßt. Lassen sich doch Bonbons, sowie Chokolade und Zuckerwaren bekanntlich nicht waschen und wäre deshalb hier doppelte Reinlichkeit am Plage. Der vorstehend gerügte Mißstand ist nicht etwa in einem, sondern in verschiedenen und in zu den besseren Genres zählenden Geschäften beobachtet worden. Es bedarf gewiß nur dieses Hinweises, um die Geschäftsinhaber zu veranlassen, hier Abhilfe zu schaffen. E. M.

### Briefkasten.

**Ab. S.** Einem Gastwirth steht zweifellos das Recht zu, auch einem „anständigen, soliden Mann“ Speisen und Getränke zu verweigern. Nur wenn er dies in beleidigender Form thut, macht er sich strafbar.

**Abonnent L. W.** Mit der Petroleumgewinnung auf deutschen Gebiete soll es bis jetzt noch mäßig aussehen. In der Lüneburger Heide besteht seit 10 Jahren eine Aktiengesellschaft, welche sich dort mit der Gewinnung von Petroleum befaßt, doch soll das Unternehmen nicht rentabel sein. Außerdem sind noch Petroleumquellen in der bairischen Pfalz, in Landau und Godramstein, beide jedoch unbedeutend.

**W. G.** Eine mit dem Vermerk „Vortopflichtige Dienst“ versehene Postsendung ist in der Regel von dem Abfender nicht frankirt, das Porto wird vielmehr vom Adressaten eingezogen. Von Triestporto ist in solchen Fällen natürlich keine Rede.

Geburts-Anzeigen  
Verlobungs-Anzeigen  
Heiraths-Anzeigen  
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Ausführung fertigt die  
L. Schellenberg'sche  
Hof-Buchdruckerei  
Langgasse 27.

**Trauerhüte,  
Trauerschleier**

stets in grösster Auswahl am Lager.

**Bina Baer,**  
Langgasse 25. 10774

**Wiesbadener  
Beerdigungs-Anstalt**

von Heinrich Becker,  
Wiesbaden, 5558  
Saalgasse 24/26, Saalgasse 24/26.  
Großes Lager in Holz- und Metall-  
särge aller Arten, sowie compl. Aus-  
stattungen derselben prompt und billig.

**Neu aufgenommen:**

**Trauer-Costumes**  
von Mk. 20.— an,  
**Trauer-Blousen**  
von Mk. 5.— an,  
**Trauer-Röcke**  
von Mk. 6.— an 11764  
in allen Preislagen u. Größen.

**S. Hamburger,**  
Damen-Confection,  
Langgasse 11.

**Farg-Magazin**

56. Webergasse 56.  
Empfehle mein Lager aller Arten  
Holz- und Metallsärge. 1658  
Karl Hoffbad, Schreinermeister.

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Am 22. August verschied der

**Amtsgerichts-rath Jacobi.**

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die Hinterbliebenen:

Frau Johanna Jacobi, geb. Kilg,  
Assessor Ernst Jacobi,  
Maria Jacobi,  
Elisabeth Jacobi, geb. Vagedes,  
und ein Enkel.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 10 Uhr  
von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

**Geldrückkehr**

Capitalien zu verleihen.

**Hypotheken** Gelder zur ersten u.  
zweiten Stelle. 11890  
Meyer Sulzberger, Genf,  
Bahnhofstraße 16. Telefon No. 524.

25—40,000 Mk. auf gute 2. Hypoth. per  
gleich od. später auszul., auch gezeilt.  
Off. u. N. G. 110 a. d. Tagbl.-Verl. 11488

40,000 u. 25,000 Mk. auszul., auch auf gute  
2. Hyp. Kassand, Luitenslag 1. 11895

15—25,000 Mk. auf gute 2. Hypothek zu  
billigem Zinsf. auszul. Offerten unter  
A. O. 287 a. d. Tagbl.-Verl. 11720

**300—400,000 Mk. auszuleihen**  
wünsche ich auf 1. Hypotheken, auch zum  
Theil auf 2. Hypotheken. Offerten erb. u.  
N. N. 100 an den Tagbl.-Verlag.

14—15,000 Mk. auf 1. od. 2. Hypoth. zu  
4 1/2 % sof. od. später auszul. Off. bitte  
unter N. N. 281 an den Tagbl.-Verlag.

**Per Oktober auszuleihen:**

15,000 Mk. zur zweiten Stelle,  
30—32,000 Mk. zur ersten Stelle,  
20,000 Mk. zur zweiten Stelle,  
30,000 Mk. zur zweiten Stelle,  
50,000 Mk. zur zweiten Stelle.

**Meyer Sulzberger,**  
Bahnhofstraße 16. — Telef. 524.  
11933

**Ausleihen auf 1. Hypothek**  
möchte ich 100,000 Mk., wohl auch darüber,  
zu billigem Zinsfuß per gleich oder später.  
Off. u. N. G. 120 an d. Tagbl.-Verlag erb.

8—12,000 Mk., auch bis 15,000 Mk. auf  
gute 2. Hypoth. zu mäß. Zinsf. auszul.  
Off. u. G. 139 a. d. Tagbl.-Verl. 11487

7000 Mk. 1. Stelle, auch aufs Band,  
10,000 " " " " " "  
12,000 " " " " " "  
14,000 " " " " " "  
18,000 " " " " " "  
25,000 " " " " " "  
30,000 " " " " " "

zur 2. Stelle

11800

sind zu mäßigem Zinsfuß auszuleihen.

**Meyer Sulzberger,**  
Bahnhofstraße 16. — Telefon 524.

Restauszahlung bis 50,000 Mk.  
zu kaufen gesucht. 11808  
**Meyer Sulzberger, Bahnhofstr. 16.**

5—50,000 Mk. sind geg. 1. Stelle oder auf  
gang vorzogl. 2. Stelle bill. auszul. d.  
Lud. Winkler, Marktstr. 6.

**Capitalien zu leihen gesucht.**

Suche auf ein prima Object (Hotel 1. Ranges)  
eine Hypothek von 100 bis 120,000 Mark zu  
4 1/2 % per 1. Oktober ohne Vermittler. Offert.  
unter N. N. 211 bitte man im Tagbl.-  
Verlag abzugeben. 11604

10—70,000 Mk. zur ersten Stelle auf ein  
hochherrschaffl., sehr rentabl. Gegen-  
stand in besser Lage Wiesb. (an breiter  
Hauptstr.) von sehr vermög. Rentner  
u. pünktl. Zinsf. gef. Off. u. N. G. 110  
C. O. 289 a. d. Tagbl.-Verl. 11716

**54,000 Mk.** zu 4 1/2 % an 2. Stelle  
für Off. auf hochrentabl.  
feinst. Gesch. u. Wohnh. u. sehr pünktl. Zinsf. gef.  
Nur directe Off. und N. N. 203 a. d. T. 2.

**15,000 Mk.** 2. Hypothek nach der  
Landesb. gesucht. Off.  
u. G. N. 401 an den Tagbl.-Verlag. 11909

50—60,000 Mk. geg. prima 1. Hypoth.  
auf ein neues rentabl. Geschäft u.  
Wohnhaus in guter besserer Lage von  
sehr vermög. Ranne u. prompt. Zinsf.  
per gleich od. später (bis Okt.). Gef. Off.  
u. N. G. 288 a. d. Tagbl.-Verl. 11717

50—60,000 Mk. zur ersten Stelle per gleich oder  
1. Oktober von gut situiertem Geschäftsmann und  
pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten unter  
Z. A. 572 an den Tagbl.-Verlag. 10596

38—40,000 zur ersten Stelle gesucht  
zu 4 1/2 % für 5 Jahre auf 9 Ban-  
plätze. Ankaufspreis vor 2 Jahren  
78,500 Mark. Heutiger Verkaufs-  
werth 100,000 Mark. Selbstdar-  
leher unter W. B. 593 an den  
Tagbl.-Verlag. 11508

**25,000 Mk.** a. g. Object im Centrum  
der Stadt gegen gute  
Zinsen und Sicherbr. vom Selbstdarleher sof.  
oder 1. Oktober gesucht. Off. und N. N. 322  
an den Tagbl.-Verlag.

35—40,000 Mk. geg. vorzogl. 2. Hypoth.  
zu 5 % auf ein hochrentabl. feines Ge-  
schäftshaus im Centrum d. Stadt (beste  
Geschäftsl. Wiesb.) gef. Off. u.  
Z. N. 286 a. d. Tagbl.-Verl. 11718

**10—12,000 Mk. 2. Hyp.**  
Suche ich auf gutes Object zu leihen.  
Offerten unter N. N. 289 an den Tagbl.-  
Verlag erbeten.

30—35,000 Mk. geg. prima 2. Hypoth. zu  
5 % nach d. Landesbank auf ein vorzogl.  
rentabl. besseres feines Wohnhaus in vor-  
nehmer Lage (Vor- u. Hinterg., Gartesh.  
d. Straßend. i. d. Nähe) von vermög.  
Besitzer u. prompt. Zinsf. gef. Off. u.  
N. G. 290 a. d. Tagbl.-Verl. 11721

Auf gute 2. Hypothek werden 10,000 zu 5 % von  
einem seit 14 Jahren nachweislich pünktlichen  
Zinszahler auf 1. Nov. oder früher gesucht.  
Vermittlung angefordert. Offerten unter  
Z. N. 594 an den Tagbl.-Verl. erb. 11599

**2. Hypothek de Mk. 9500.—**  
4 1/2 % mit Garantie für richtigen Eingang  
zu cedieren gesucht. Offerten nur vom Selbst-  
darlehner unter Chiffre O. N. 278 an den  
Tagbl.-Verlag erbeten. 11705

**Yveschiedenes**

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. E. Hecker.**

**Magnetopath**  
Paul Rohm und Frau S. M. Baumeister  
wohnen von jetzt an  
**Herrngartenstrasse 10.**

Zur Erweiterung eines sehr prosperieren-  
den Agenturengeschäftes wird ein stiller oder  
thätiger Theilhaber m. ca. 10,000 Mk. Einlage, w.  
sicher gestellt und Risiko ausgeschlossen gilt, bei  
hoher Gewinnbeteiligung gesucht. Offerten unter  
F. T. 380 an den Tagbl.-Verlag.

**Zur Erziehung**  
eines neuen, außerordentlich werthvollen Braun-  
kohlenterrains Betheiligung nicht unter  
5000 Mk. gesucht. Lage vorzüglich. Offerten  
unter T. T. 392 an den Tagbl.-Verlag.

**Lüchtigen Vertreter** F 65  
für hier und Umgegend sucht leistungsfähige  
Fabrik für Kunststoffe und Eisen-  
construction. Offerten unter H. N. 321 an  
Manssenstein & Vogler A.-G., Mainz.

Jede Dame findet bei mir  
**Nebenverdienst**  
durch Hausarbeiten.

Proficrete mit Muster gegen 90 Pf. F 152  
**J. Waldhausen, Rindchen 30,  
Schillerstraße 28.**

Ja, f. geb. Deutsche sucht f. Engl.  
od. Französisch u. Austausch der  
Sprachen auf Spaziergängen. Offerten unter  
N. T. 391 an den Tagbl.-Verlag.

Zu dem am 31. d. M.  
in Hochheim stattfindenden  
Nachfest des San IX. D.  
H. B. suchen zwei Radfahrer Anschluss. Maschinen  
werden event. gestellt. Adresse erbitte sub  
E. F. 100 hauptpostlagernd.

**Herr** sucht kräftigen bürgerl. Privat-  
Mittagsstisch. Offerten m. Preis  
unter N. U. 398 an den Tagbl.-Verlag.

**Pianistin, resp. Pianist,**  
pers. f. e. Heberbrecht-Tournee, Jahresengagem.,  
sof. gef. Off. an E. F. 100 hauptpostlagernd.

Kinderloses Ehepaar übernimmt bei freier  
Wohnung die Verwaltung eines Hauses. Offerten  
unter L. P. 319 an den Tagbl.-Verlag.

**Mittagsstisch** an der dem Hause  
gesucht. Gef.  
Offerten unter E. U. 401 an den Tagbl.-Verl.

**Regelbahn.**  
Regelgesellschaft sucht schöne Regelbahn für  
Freitag Abend. Offerten unter F. N. 358 an  
den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Getrockneter Schutt,**  
Kupfalmaterial, kann unentgeltlich abgeholt werden  
„Flegelstr. 11922“  
unterhalb Gohlhaus „Zum Taunus“.

Dumdeutler f. abseh. werd. Dramenstr. 2, B.  
Ein Tapezierer f. Beschäftig. in u. außer  
dem Hause. Gut u. billig. Nerostraße 83, Hth. 1.

Ein Fräulein sucht Kunden im Kleiderm.  
u. Ausbechern außer dem Hause. Goldgasse 17, 3.

**Stoppdecken**  
Bolle gefärbt. Nö. Michelsb. 7, Forstl. 1856

**Handschuhe** w. schön gew. Leder-  
alte 34, Ht. 5588

Schmuckfedern w. unt. Garantie gemessen  
und gekant (billigst). Kleine Burgstraße 1, 2 I.

**Wäsche** f. Herrschaften u. Best. wird  
unter Zusicherung reeller u.  
pünktl. Bedienung angen. N. Helenestr. 1, 1 St.

**Wäsche** zum Bügeln wird angenommen  
Hermannstraße 19, Part.

Bessere Herrenwäsche u. Wäsche u. Bügeln  
w. angen. Karlstraße 9, Hth. Part. I.

Bügelin sucht Kunden. Karlstraße 40, 3 r.

Eine alleinstehende Frau auf d. Lande wünscht  
ein Kind in Pflege zu nehmen. Offerten unter  
N. T. 387 an den Tagbl.-Verlag.

**Geld-Darlehen**

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen)  
von 400 Kronen aufwärts zu 5—6 % bei fleher  
1/2-jähriger Restanzzahlung. Intabulat-Credite mit  
und ohne Amortisation. Discrete Vermittlungen  
jeder Art durch L. Goldschmidt, Budapest,  
Spallartg. 5. F 196  
(Retourmarke erbeten.)

**Geld!** Wer Darlehen oder Hypotheken  
sucht, schreibe an F 184  
H. Bittner & Co., Hannover.

**Hüblicher strebsamer Mann,**  
Anfangs Wer, kath., sucht zur Gründung eines  
Geschäfts ein vermögendes Mädchen, Witwe mit  
einem Kinde nicht ausgeschlossen, zu heirathen.  
Offert. unter L. N. 321 an den Tagbl.-Verlag.

**Heirath.**

Jüng. idealgef. Dame, gutsit. häusl. ab.  
u. philsiterb., confessionell., möchte währ. ihr. Hier-  
seins z. Herrn v. leb. geist. Interessen u. i. angen.  
Verhält. lebend, fernem lernen zwecks Heirath.  
Gef. Off. u. N. T. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Privatisirender Grosskaufmann  
und Consul, Landwehr-Offizier der  
Kavallerie, Wittwer, mit tadello.  
erzogenen hübschen Kindern, evan-  
gelisch, 45 Jahre alt, in sehr guten  
Vermögensverhältnissen, wünscht  
sich mit ebenfalls vermög. er-  
sympathischer Dame aus feiner  
Familie wieder zu verheirathen.  
Besonderer Werth wird auf wirk-  
lich guten Charakter, gediegene  
Bildung und Sinn für Häuslichkeit  
gelegt, während die Vermögensfrage  
von geringerer Bedeutung ist. Aus-  
führliche, wenn auch anonym  
freundliche Mittheilungen werden  
an Manssenstein & Vogler A.-G.,  
Braunschweig. F 65

**Streng reelles  
Heiraths-Gesuch.**

Eine Wittve mit drei schönen Kindern,  
Anfang 50er, kath., mit Vermögen, wünscht mit  
einem braven soliden Manne, auch Wittwer ohne  
Kinder nicht ausgeschlossen, zw. Heirath in nähere  
Bekanntsch. zu treten. Auf Vermögen wird  
weniger gesehen, als auf schönes Auskommen und  
gute Behandlung. Beamter bedürftig. Offerten  
unter G. T. 381 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren Gefunden**

**Verloren**  
wurde am Dienstag zwischen 4 u. 5 Uhr von einem  
Lehrling ein Couvert mit Geld von Seeroben-  
straße 25 bis Walthausenstraße. Der ehrliche Finder  
wird gebeten, dasselbe gegen hohe Belohnung ab-  
zugeben. 11916  
Frau H. Wertweck, Seerobenstr. 25, 1 St.

**Verloren**  
Ketten-Armband mit Rubinen und Dia-  
manten am 22. Abends im Walthausen-  
resp. auf dem Wege Kirchstraße, Friedrichstraße,  
Frankfurterstraße. Abzugeben gegen gute Be-  
lohnung Marktplatz 7, Part.

**Sammelgürtel** auf dem Weg  
nach dem Bahnh. verloren  
worden. Abzugeben im Laden Webergasse 8.

**Eine junge Fox-Hündin,** auf  
„Kelly“ hörend, am Donnerstag  
auf der Sonnenbergstr. verloren worden. Gegen  
Belohnung abzugeben Bingerstraße 2.

**Fremden-Pension**

Preisw. Pension von einem  
Herrn gef. Off. m. Preisang. u.  
N. T. 384 an den Tagbl.-Verlag. 5899

**Pension Villa Wenden**  
(Inhaberin: Frä. Anna Schmidt),  
Abeggstrasse 3,  
2 Min. zum Kurhaus u. 4 Min. zum Koobrunnen  
Haus I. Ranges, vollständig neu eingerichtet.  
Grosso, eleg. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension  
Mässige Preise.  
Vorzügliche Küche. Schöner schattiger Garten,  
Elektrische Beleuchtung. Bäder im Hause.  
On parle français. — English spoken.

**Villa Silezia, Grathstr. 7,**  
in freier schattiger Lage, dicht am Kurpark. Elegant  
möbl. möbl. Zimmer und Salons frei.





# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 394. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 24. August.

49. Jahrgang. 1901.

Je mehr ein Mensch des ganzen Ernstes fähig ist,  
desto herzlicher kann er lachen.

Schopenhauer.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Lebenskünstler.

Humoristischer Roman.

Frei nach dem Ungarischen von Armin Ronar

16.

### Das große Hindernisrennen.

Es war in Sportkreisen allgemein aufgefallen, daß ein unter dem Titel „Puybroche und Stopp“ neuentstandener Rennstall ein einziges Pferd, Namens „Gulifa“ zu sämtlichen Rennen der Saison genannt hatte, aber für alle Rennen mit erstaunlicher Regelmäßigkeit Neugeld zahlte. Die Eingeweihten klärten endlich die Sache auf. Das Konjunktium sparte nämlich alle Kräfte ihres „Gulifa“ für das große Hindernisrennen auf, das mit hunderttausend Gulden dotiert war. Man erfuhr dabei auch, daß bei dieser Gelegenheit der berühmte Jockey Mister Wright, der eigens für dieses Rennen von Amerika herübergekommen war, das Pferd steuern werde.

Endlich erschien der von den Betheiligten mit fiebriger Spannung erwartete Tag des großen Hindernisrennens. Nun sollte endlich auch das mysteriöse Pferd auf dem Rasen erscheinen, und richtig wurde auch der Name „Gulifa“ auf der Tafel sichtbar.

Der Marquis hielt sich in der Nähe der Bookmaker auf. Die schlauen Engländer boten für das unbekannte Pferd vorläufig nur vierfaches Geld. Dessen ungeachtet schloß der Marquis die unsinnigsten Wetten auf sein Pferd ab. Nicht nur bei den Bookmakers, sondern auch am Totalisator auf Sieg und auf Platz in allen möglichen und unmöglichen Kombinationen. Seinem Beispiele folgten der General, Onkel Benjamin und auch Herr Johannes Figula, der bei dieser Gelegenheit schon als in Glückseligkeit und Stolz schwimmender Sattel seiner Zwanzowna erschien und die Gratulationen seiner Freunde höflich entgegennahm.

„Nun, wie stehen unsere Chancen?“ fragte der Marquis den ihm entgegenkommenden General.

„Der Sieg ist unser“, erwiderte dieser heiter, „Du kannst beruhigt sein, „Gulifa“ gewinnt!“

„Nun, es wäre auch Zeit, daß wir siegen“, meinte der Marquis, „sonst ginge Alles flöthen, Rennstall, Vergnügen, Komfort — ich spiele heute va banque mit den Resten meines einstigen Wohlstandes.“

Der General musterte mit Rennerblicken die am Rennen theilnehmenden Pferde. Es liefen im Ganzen nur fünf, aber lauter vornehme, berühmte Pferde, die auf dem Gebiete des Hindernisrennens schon hervorragende Erfolge aufzuweisen hatten, und in dieser noblen Gesellschaft sollte „Gulifa“ zum ersten Male sein Glück versuchen!

Die Vorführung gelang sehr schön. „Gulifa“ machte vor der Tribüne einen besonders geschickten Probefprung und lief wie ein Hase, was ihm sehr viele Anhänger unter dem Publikum verschaffte.

Herr Figula war ganz erstaunt über die vortheilhafte Veränderung seines einst so verkannten Gauls. Er hielt nun auch große Stücke auf ihn. Freilich, 4800 Meter, dachte Herr Figula, wären etwas viel! Wird das Pferd so lange Athem halten können? Uebrigens hatte es ja schon ein größeres Kunststück fertig gebracht: es war in den zweiten Stock hinaufgeklettert!

Die „Verdächtige Fledermaus“ trug sein neues Dress und seinen neuen Sportnamen mit Ruhe und Anstand. Er hochte mit würdevollem Ernst auf dem Rücken des von

ihm trainirten „Gulifa“, sein Gesicht hatte etwas höflich-voll Verachtendes, als wäre er auf dem Turf groß geworden.

Onkel Benjamin kletterte auf den Observationsthurm hinauf, um das Rennen besser verfolgen zu können. Der Marquis, der General, Herr Figula und seine schönere, blonde Hälfte postirten sich gleich hinter der Barriere beim Zielposten. Sie hatten Alle riesige Ferngläser in den Händen und harrten mit verhaltenem Athem auf den Beginn des Rennens.

Endlich senkte der Starter die Flagge. Auf dem Thurm läutete es, und die fünf Pferde sprengten in die Bahn hinaus, „Gulifa“ auf dem letzten Platz.

„Es gefällt mir nicht“, murmelte der Marquis. „Sei nur ruhig, unsere Fledermaus weiß, was sie thut“, beschwichtigte ihn der General.

Beim zweiten Hindernis gingen Rufe des Schreckens durch die Reihen des Publikums. Zwei Pferde waren gestürzt. Die Jockeys kamen mit heiler Haut davon und waren bald wieder auf den Beinen. Der Marquis konstatirte mit Genugthuung, daß „Gulifa“ nunmehr schon die Führung an sich gerissen hatte. Er sprengte dahin, scheinbar ohne jede Anstrengung in prächtigem Tempo. Die „Verdächtige Fledermaus“ wußte also wirklich, was sie that.

Als die Pferde die Bahn zum zweiten Mal umkreist hatten, war noch ein Renner zurückgeblieben. Das ganze Rennen lag nun noch zwischen „Gulifa“ und einem anderen Pferde. Die Aufregung im Publikum wuchs ins Uebersiebere. Man schrie, lärmte, brüllte, Menschen fielen von der Tribüne, Stühle und Bänke wurden umgeworfen.

Die beiden Pferde nahmen jetzt gleichzeitig das letzte Hindernis. Das eine stürzt in die Kniee — „Gulifa“ bleibt allein und rennt unaufhaltsam dem Ziele entgegen. „Go on, Gulifa!“ rief in diesem Momente mit weit hin tönender Stimme Herr Figula.

Das Pferd wandte den Kopf nach der Richtung, von wo die Stimme gekommen war; es schaut und erkennt seinen einstigen Brodherrn, Johannes Figula, stutzt, erschrickt, dreht ihm mit einem mächtigen Saße den Rücken und rennt in wüthendem Tempo in der vom Ziel entgegengesetzten Richtung davon. Wahrscheinlich dachte der brave Gaul an seinen Transport in den zweiten Stock hinauf.

Vergebens strengte sich die „Verdächtige Fledermaus“ an, umsonst waren Peitsche und Sporn, keine menschliche Macht konnte das Pferd zur Umkehr bewegen, immer rascher lief es den Weg zurück, den es so glorreich, verheißungsvoll gekommen war. Die breitesten Gräben nahm „Gulifa“ spielend, die größten Hindernisse übersprang er wie ein Federball. In der letzten Kurve drehte er noch einmal den Kopf zurück und wieherte laut, als wollte er von seinen Lieben Abschied nehmen. Dann sprengte er in wildem Laufe unaufhaltsam querfeldein.

Die große Masse der Zuschauer fiel aus einem Erstaunen ins andere. Man konnte sich über den ganzen Vorfall absolut keine Rechenschaft geben. Inzwischen hatten alle vier gestürzten Pferde das Rennen wieder aufgenommen und kämpften ein scharfes Finish miteinander aus. Was wollte das aber sagen gegen die Sensation des Tages, gegen „Gulifa's“ unerklärliche Flucht! Die Menschen standen in Gruppen beisammen und besprachen lebhaft den mysteriösen Vorfall. Viele meinten, „Gulifa“ müsse eigentlich den Preis bekommen. Das war auch Onkel Benjamin's Ansicht, der, als er „Gulifa's“ allen Sporttraditionen hohnsprechendes Benehmen sah, beinahe vom Thurm heruntergefallen wäre. Der General strich sich wüthend den Bart und donnerte Herrn Figula drohend ins Ohr:

„Sie sind an Allem schuld, und ich werde mit Ihnen abrechnen. Sie müssen mir Alles ersetzen.“

Der Marquis ließ das Ereigniß mit aristokratischer Ruhe an sich vorüberziehen. Freilich, nun war ja vorläufig Alles zu Ende — Rüge, Blumen, seine Cigarren, Champagner und Kartenspiel — schließlich, es hatte auch lange genug gedauert, dieses Schlemmerleben, nun begann wieder die abenteuerliche Existenz von heute auf morgen — er wird auch darin seine kleinen Freuden wiederfinden.

Herr Figula war in der That trostlos. Er war sich dessen bewußt, das Unglück mit verschuldet und so gewissermaßen den Bankrott der ganzen Gesellschaft hervorgerufen zu haben.

Der General tobte immer bestiger. „Ich werde Sie verklagen, und Sie werden mir Schadenersatz leisten müssen.“

Nur schwer gelang es, den um all seine Hoffnungen betrogenen Nicaraguaner zu beruhigen.

Die Gesellschaft drehte dem Rennplatz traurig den Rücken. Es war eine trübselige Heimkehr vom Turf; kein Mensch sprach ein Wort. Nur Onkel Benjamin äußerte einige Male den Wunsch, regelrecht in Ohnmacht zu fallen. Die liebenswürdige blonde Erfürstin sandte wohl dem Marquis einige tröstende Blicke zu, aber sie prallten ohne jede Wirkung ab. Marquis Puybroche blieb düster und in sich gekehrt. Der General konnte seiner Wuth lange nicht Herr werden und blidte Herrn Figula unausgesetzt drohend an. Dieser selbst war ein Bild des Jammers. Das Bewußtsein, das ganze Unglück verschuldet zu haben, drückte ihn vollständig darnieder.

„Wenn nur die „Verdächtige Fledermaus“ zum Vorschein käme“, seufzte endlich Onkel Benjamin, „er könnte wenigstens Aufschluß geben über die Einzelheiten des Unglücks.“

„Wozu denn noch Einzelheiten?“ wüthete der General, „das Pferd ist einfach vor Herrn Figula erschroden, und Herr Figula hätte besser gethan, sogar seinen Regenschirm aufzuspannen, damit das Pferd ihn nicht hätte erblicken können! Oh, unsere Hoffnungen, unsere Hoffnungen!“

Herr Figula war vernichtet. „In der That, ich sehe meinen Fehler ein und bin zu jedem Erfah bereit. Wenn mir nur die Herren ihre Vertrauen und ihre Freundschaft nicht entziehen! Das würde mich und meine Frau Gemahlin sehr schmerzen.“

Der General blidte auf Onkel Benjamin.

„Schließlich, was sollen wir machen? Wir müssen uns in die Sache finden. Herr Figula hat es gewiß nicht schlecht gemeint, also — verzeihen wir ihm!“

„Wo ist aber das Pferd?“ jammerte Onkel Benjamin.

„In der That, wo mag das Pferd sein?“

General Stopp runzelte die Stirn und sagte nach kurzem Ueberlegen:

„Ich denke, wir gehen in den „riesigen Kolibri“, vielleicht wartet die verdächtige Fledermaus dort schon auf uns.“

Der Vorschlag wurde ohne Weiteres angenommen.

Wie anders betrat heute die Gesellschaft diese Stätte froher Laune! Wie anders nahmen sie an dem Tische Platz, an welchem sie schon so manche Stunde in tollem Uebermuth verbracht hatten! Stumm und in sich gekehrt saßen sie Alle da und verzehrten lustlos ein frugales Nachtesten. Keiner dachte daran, Champagner zu bestellen.

Gegen Ende des Essens fanden sich zwei verspätete Gäste ein, Markus Mikowitsch und Wendelin Bugo. Sie kamen auch vom Turf und hatten ebenfalls ihre ganzen Ersparnisse auf „Gulifa“ gesetzt und verloren. Der Komponist erzählte, daß sich auf dem Rennplatz noch sehr turbulente Szenen abgespielt hätten. Man schrie, es sei Alles Betrug gewesen, und die ganze „Gulifa-Geschichte“ ein abgekarteter Schwindel.

(Schluß folgt.)

## Photogr. Atelier V. Acker.

Marktstrasse 9, neben dem Königl. Schlosse.

August u. September:  
Grosse Preisermässigung.  
Photographien  
u. Vergrößerungen in bester Ausführung.

**Künstl. Blumen**  
für Puy u. Decoration in großer Auswahl, Bälmen in allen Arten, Kränze, Künstl. Blumengeschäft  
H. V. Sauten, Langgasse 4, 1.

**Salon-Kohlen**  
(Halbsette Maß 11), nicht rußend  
und nicht badend empfiehlt zu 11394

**Sommer-Preisen**  
Aug. Külpp,

Komptoir: Fernsprecher  
Helmundstraße 33. No. 867.

Lager: Cafe Goethe u. berl. Nicolassstraße.

**Gas-Blühlicht-Brenner,**  
Johannies Starlicht,  
800 Feuerkerzen Lichtstärke, ein compl. Brenner  
mit Cylindern und Glühkörper zu Wit. 5,50 bei  
H. Rossi, Nebergasse 3. 11651

## Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.

Nuss II Mk. 1.20, Nuss III Mk. 1.15, bestmollirte Kohlen Mk. 1.10 per Centner  
in der Fuhr. Mitglieder-Aufnahme jederzeit bei Herrn Ph. Faust, Schulgasse 5.  
Der Vorstand. F 459

## Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Versicherungsbestand:  
78 100 Personen und 611 Millionen Mark Versicherungssumme.  
Vermögen: 204 Millionen Mark.  
Gezahlte Versicherungssummen: 142 Millionen Mark.

Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Anwartschaft dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebens-Versicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge abjährlich 1135

42 % Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

**Julius Triboulet, Mauritiusstraße 5, II.**

Fernsprecher No. 2344.

## Neu! Café-Restaurant Neu!

**„Bahnholz“.**  
Pension. 33 Fremdenzimmer. Pension.  
30 Minuten vom Kochbrunnen,  
durch vorzügliche Fahr- und Waldpromenadewege  
zu erreichen, bevorzugter Ausflugsort im  
Walde, 264 M. u. d. Moore gelegen, schattiger  
Garten und Terrassen. 11346  
Telefon No. 432. W. Hammer, Besitzer.

**Junge  
Feldhühner**  
à 1.50 Mt. 11721

34. Grabenstraße 34.

**Wittagstisch,** vorzüglich, von  
60 Pf. an, auch  
außer dem Hause, empfiehlt 10706  
Privat-Preischaus, Frankfurterstraße 3.

**Zuchtübner** zu verkaufen Graben  
straße 34. 11742

### Gesellschaft Sidelio.

Samstag, den 25. August, Nachmittags  
von 4 Uhr ab:

#### Humoristische Unterhaltung mit Tanz im „Römersaal“.

Die Mitglieder und deren Angehörige, sowie  
Freunde der Gesellschaft ladet hierzu höflich ein

**Der Vorstand.**

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

**Möbelstoffe:**  
Moquette, Plüsch, Damast,  
Rips, Crêpe, Fantasie, Seide  
etc. empfohlen in nur hochfeinen Dessins,  
reicher Auswahl bei billigen Preisen

**J. & F. Suth,**  
Wiesbaden, 8189  
Masoumstrasse 4, Ecke Delaspöstrasse 3.

**Hauschalen-Extract** aus der Kgl. B. Hofparf.  
**C. D. Wunderlich**  
Kürnb. 3 < prämiiert,  
dabei 2 Staats-Medaillen, rein vegetabilisch, ganz  
unschädlich, um grauen, rothen u. blonden Haaren  
ein dunkles Aussehen zu geben, welches sich bei  
längerem Gebrauche von selbst erhellt, das Glas  
70 Pf. Saarfärbe-Rohöl, ein das Haar dunkel  
färbendes feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur  
Erhaltung des Wachstums der Haare & 70 Pf. Reichtes  
und unschädliches Saarfärbe-Mittel in Carton  
mit Anweisung & Nr. 120, das Beste was existirt.  
Apotheker **A. Berling**, Drogerie,  
Gr. Burgstraße 12. 7003

**Weltberühmt!**  
And's Koch's Mund-Harmonikas  
in allen Preislagen zu haben bei 11754  
**G. M. Rösch**, Webergasse 46.

**J. Kaschau, Wiesbaden,**  
Bismarckring 14 — Telephon 2453,  
empfiehlt sich zur Besorgung von Rechts-  
angelegenheiten, insbesondere in Handels-  
Familien-, Erbrechts-, Gewerbe-, Patent- und  
Stockbuchachen; Anfertigung von Verträgen,  
Testamenten, Schriftsätzen und Eingaben aller  
Art; Erbteilungen; Uebernahme von Verwal-  
tungen, Beibringung von Forderungen, Anlage  
von Capitalien, Vermittlung von Kaufverträgen  
über Immobilien, mündliche Auktionen- und  
Rathsertheilung in allen Rechtssachen. 11877

**Concerthaus**  
**Zum Großen Friedrich,**  
Schwalbacherstr. 7. Schwalbacherstr. 7.  
Täglich: Großes Concert.

**Technische Fachschulen**  
zu Wiesbaden.  
Abtheilungen für: **Baugewerbe,**  
**Maschinenbau u. Kunstgewerbe.**  
Vier aufsteigende Classen mit halb-  
jährigen Kursen. Beginn des Winter-  
halbjahres am 30. September. Nähere  
Auskunft u. Programme kostenlos. F 386

**Möbel-Ausverkauf.**  
Wegen Umzug gebe von heute ab sammtl.  
Möbel u. Betten zu staunend billigen Preisen  
ab. Günstige Gelegenheit für Brautleute,  
Pensionen etc. 11800

**Witt. Mayer, Möbelfager,**  
Schwalbacherstraße 37.

**Tisch-Bestecke:**  
**Messer, Gabeln und Löffel,**  
gute Solinger Waaren, 12 Paar v. M. 3.50 an.  
bei **M. Rossi**, Webergasse 3. 11850

**Einmach-Bucker 30 Pf.**  
**C. F. W. Schwanke,** Schwalbacher-  
straße 49,  
Telefon 416, gegenüber d. Emser- u. Blatterstraße.

**Hochfeine**  
**herrschaftl. Villa,**  
feine Lage, 14 Zimmer, großer Garten, zu  
verkaufen. Näheres auf gest. Anfrage sub  
**W. B. W. 1058** a. b. Tagbl.-Berl. 8502

**Patente** Gebrauchsmuster-  
Schutz, 11878  
Waarenzeichen etc. erwirkt  
**Ernst Franke,** Bahnhofstr. 16.

**Bessere Herren**  
erhalten volle Pension zu mäßigen Preisen, mit  
Zimmer. Anfragen erbeten **Goldgasse 2a. 3963**

**Sehr guter kräftiger Mittag-  
tisch** wird abgegeben im **Döfster-  
Café**, Döfsterstraße 3, rechts. 11847

## Allgem. Carneval-Verein Wiesbaden

Wir veranstalten  
diesen Sonntag, den 25. t., von 3 Uhr bis 10 Uhr  
unser diesjähriges

### Sommerfest als Nachfeier

und zwar unter Theilnahme befreundeter hiesiger Vereine, wie der  
**Kasteler Brinzen-(Soeus-)Garde,**  
welche bereits 1/2 Uhr hier festlich am Bahnhof eingeholt wird  
Auf dem Festplatz

**Bahnholz — Idsteinerweg**  
Doppel-Concert, Männerchöre, Jugend- und Kinderpiele in Verbindung mit einer  
**Gratis-Fahnenpolonaise (500 Stück).**

Nach Eintritt der Dunkelheit:  
**Großes Feuerwerk und Fackel-Polonaise.**

Auf dem Festplatze selbst sind Karoussel, Schiffschaukel, Buden etc. aufgestellt, auch ist  
erfelbe entsprechend beleuchtet und sehr bequem entweder durch's Dambachtal oder mit der Seilbahn  
is nach Sonnenberg (dabei ist keine Kautz) zu erreichen.  
Unsere Gesamt-Bürgerchaft laden wir mit Kind und Regel zu dieser Veranstaltung ein  
einige vergnügte Stunden in Aussicht stellend. F 461

Der Vorstand des Allgem. Carneval-Vereins.

## Jeder Fremde

der nach Wiesbaden kommt, sei es zu kürzerem oder dauerndem  
Aufenthalte, sei darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wies-  
badener Tagblatt“ — gegründet 1832 — die älteste,  
beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung  
Wiesbadens ist (täglich 2 Ausgaben, Sonntags und Montags je  
eine, Preis 50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat wie  
kein anderes Blatt, von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.  
Neben einem sehr reichhaltigen redaktionellen Theile  
bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Angeigentheil von  
unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“  
allgemeines Inseritionsorgan der Wiesbadener Ge-  
schäftswelt ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller  
Art, besonders zu den Familien-Nachrichten (Geburts-,  
Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeits-  
markt, von Jedermann benutzt wird. Die für das fremden-  
publikum und neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigen  
öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden  
werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben  
können unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach  
aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in  
der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27. Einzeln-  
Tablatt-Nummern kosten 5 Pfg. Man

**abonnirt auf das**  
**„Wiesbadener Tagblatt“**

im Verlag Langgasse 27, in den zahlreichen Ausgabestellen in  
allen Theilen der Stadt und bei allen kaiserlichen Postämtern.  
Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen,  
kommunalständischen, städtischen und anderen Staats-  
und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staats-  
anwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publicationen benutzt.  
Die Fremdenliste, die Programme der Curhaus-  
Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater  
(darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des  
Residenz-Theaters), die auswärtigen Familien-Nachrichten, die  
Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere,  
über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht  
(Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten,  
Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener  
Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unter-  
haltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte  
Kinderzeitung“, „Alt-Rassau“, Blätter für alte nationak-  
Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche  
Rundschau“, zwei „Taschensfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“,  
die „Verloofungsliste“, sowie „Amtliche Anzeigen des Wies-  
badener Tagblatt“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und  
auswärtiger Behörden, dreimal wöchentlich.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ  
des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte  
Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag  
erscheint.

Bei der einheimischen Bevölkerung bedarf das „Wies-  
badener Tagblatt“ keiner weiteren Empfehlung, dort ist es seit  
fast einem halben Jahrhundert überall zu finden

**weil unentbehrlich für Jedermann.**

# Stadtverordneten-Wahl! Arbeiter!

Auf Bekanntmachung des Magistrats liegt die Liste der stimmberechtigten Bürger  
diesiger Stadt vom 15.-30. August e. im Rathhaus, Zimmer No. 6, während der  
gewöhnlichen Büreaustunden zur Einsicht offen und es kann während dieser Zeit jeder Stimms-  
berechtigte gegen die Richtigkeit der Liste beim Magistrat Einspruch erheben. An die  
Wiesbadener Arbeiterschaft ergeht darum die Aufforderung, recht ausgiebigen Gebrauch von der  
Einsichtnahme der Liste zu machen, damit nicht wie vor zwei Jahren eine große Anzahl Wähler  
der dritten Abtheilung ihres Stimmrechtes verlustig geht. Wahlberechtigt ist jeder selbstständige  
männliche Gemeindeangehörige, welcher

## Ungehöriger des Deutschen Reiches ist,

die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt, seit zwei Jahren in dem Stadtbezirk seinen Wohnsitz hat, keine  
Armenunterstützung während der letzten sechs Monate aus öffentlichen Mitteln erhielt und die schuldigen  
Gemeindeabgaben gezahlt hat, außerdem wer zur Staatssteuereinkommensteuer oder zu einem fugirten  
(nicht zur Erhebung gelangenden) Normalsteuersatz von mindestens vier Mark veranlagt ist oder  
ein Einkommen von mehr als 600 Mark hat. Als selbstständig wird betrachtet, wer das  
zweizehnte Lebensjahr vollendet hat und einen eigenen Hausstand besitzt (auch der  
Ehambregarnist), sofern ihm nicht das Verfügungsrecht über sein Vermögen oder dessen Verwaltung  
durch richterlichen Beschluß entzogen ist.

Für diejenigen Wähler, welche nicht in der Lage sind, die Einsichtnahme der Liste selbst  
vorzunehmen, liegen Listen zum Eingehen auf bei den Herren **Müller**, Adlerstraße 6, **Singer**,  
Gemeindeabgabebüro 6, **Faust**, Schulgasse 5, **Koob**, Dermanstraße 3, **Bieger**, Döfster-  
straße 22. Wohnausgabe vom Jahre 1900.

## Das sozialdemokratische Wahlcomitee.

**Miltenberg**  
am Main, in Bayern,  
genannt:  
**„Die Perle des Mains!“**

Eisenbahnknotenpunkt  
und Telefonstation.  
**Luft-Kurort** mit  
prachtvoll. Umgebung,  
Laub- u. Nadelwälder  
mit herrl. Spazierwegen  
direct an der Stadt.  
Alterthümer aus Ger-  
manen- u. Römerzeit, Limes u. Römerschanze. Katholische u.  
protestantische Kirchen u. Volksschulen, Lateinschule, Handels-  
institut und Mädchenpensionat, Hochquell-Wasserleitung und  
Kanalisation mit Schwemmsystem, Schwimm- u. Badeanstalten  
für Damen und Herren. Keine Gemeinde-Umlagen, daher  
günstiger Niederlassungsort für Pensionäre.

(F.a.1870/6c.)  
F 116

Ich verl. meinen Wohnsitz bis 1. Oktober  
Geschäfts h. nach Berlin und gebe meine  
2-Zimmerw. mit oder ohne Möbel preisw. ab  
Bahnhofstraße 3, 1, Pharmacent. Agentur.

Vermischtes.

Zigeunerplage am Rhein. Der „Rhein. Volksztg.“ wird geschrieben: Die Zigeunerplage hat in letzter Zeit in mehreren Fällen wieder recht unliebsam sich bemerkbar gemacht. Wie berichtet, traten in einem Dorfe bei Jülich mehrere Zigeunerweiber in einen Weggerladen und überfielen die Weggerfrau beim Wechseln eines 20-Markstückes, um sich Geld aus der Theke anzueignen. Das Hülfegescheh der überfallenen Weggerfrau bewirkte einen Aufruhr des Dorfes und einen Kampf mit dem an Kopfgeld überlegenen Zigeunerlager, wobei ein junges Mädchen durch einen Schuß verwundet wurde. Bei Worringen fand man in voriger Woche im dortigen Brucke einen jungen Radfahrer ertrunken liegen. Der Verdacht lenkte sich auf eine Zigeunerbande, die dort an der Landstraße in einer Holzstube kampiert hatte. Wie jetzt erzählt wird, soll man bei der Verfolgung dieser Zigeuner Kleingeldstücke des ertrunkenen Radfahrers gefunden haben. Ob dies wahr ist, sei dahingestellt, aber sehr verdächtig ist es zweifellos, daß an der einsamen Stelle der Ermordung in jener Zeit die Zigeuner ihr Lager hatten. Im Pfarrhause zu Rheinlaffel erschienen in voriger Woche, während der dortige Pfarrer in der Schule Religionsunterricht erteilte, etwa vier Zigeunerweiber. Während zwei derselben die Hauswallerin durch allerlei Gesprüche in Anspruch nahmen, streiften die anderen den Hof und die Nebengebäude, namentlich den Stall ab und raubten, da ihnen wohl sonst nichts zusagte, ein Huhn. Das Benehmen der herumlungenden Zigeuner ist in der That geradezu unerträglich geworden. Wenn man bei Jülich mitten im Dorfe am hellen Tage eine Frau in ihrem Hause zu berauben gewagt hat, wie sollten dann abgelegene Häuser oder einzelne Gehöfte vor diesem Volke sicher sein? Und wenn das unerschämte schamlose Weibervolk der Zigeuner wie bei Jülich, so auch in Rheinlaffel in solcher Zahl erscheint, wie können und sollen sich dann die oft in geringer Zahl anwesenden Hausbewohner, besonders die weiblichen, vor Gewaltthatigkeit und Diebstahl schützen? Mühen doch die zuständigen Stellen der Zigeunerplage etwas größere Beachtung schenken.

Ueber ein Erlebnis im Kölner Dom schreibt der Wiener Schriftsteller Josef v. Doblhoff der „N. Fr. Z.“: Ich wollte am 14. August Nachmittags meiner Frau den Kölner Dom zeigen. Schon vor dem Portal drängten sich einige Führer heran. Ich wollte jedoch ohne deren feuchte Expirationen das große Werk der Gottheit zu Zielen genießen. Raum war ich im linken Schiffe angelangt, mußte ich schon wieder einen in Schwarz gekleideten Führer abweisen; ein Rüstler in rothem Gewande sah auf einem Stuhle. Ich hatte meiner Frau den Arm geboten, damit sie sich ungefährdet an dem herrlichen Gurtenterte der Dombede erfreuen könne. Wir schweigten etwa fünf Minuten in dem Abside, als der Rüstler kam und uns mit den Worten anschnauzte: „Hier darf Niemand eingehängt gehen im katholischen Gotteshause.“ Hinter ihm stand der früher refürierte Führer zum Domschah. Da ich schon in Speier 1866 und in Mainz ähnliche Erfahrungen gemacht hatte, gab ich nur zur Antwort: „Zeigen Sie mir das gedruckt!“ Der Mann wurde immer unwilliger, und der früher refürierte Führer schrie nach Polizei. Nun bot ich meiner Frau den Arm, um die Kirche zu verlassen, und begab mich sofort ins Hotel, wo ich mich besagte. Der Direktor ersuchte mich dringend, den Dompfropf aufzusuchen, da schon viele beratliche Klagen vorlägen. Ein Rheinländer, der Zeuge meiner Erlebnisse im Dom gewesen war, hat mich ebenfalls, energisch zu sein, da er selbst das Opfer ähnlicher Angriffe gewesen sei. In der Margarethenstraße 5 traf ich Dompfropf B., welcher erklärte, er werde zwar dem Rüstler seine Art „verweisen“, aber der Erzbischof habe bestimmt,

daß man nicht eingehängt gehen dürfe. Als ich bemerkte, daß Gesetze doch bekannt gemacht sein müßten, sagte er: „Es genügt, daß der Rüstler den Auftrag hat, solche Ungehörlichkeiten nicht zu dulden.“ Ich rief ihm, im Wädeler dies bekannt zu geben, und erhielt hierauf die Antwort: „Uns geht der Wädeler nichts an; der Fremde hat nichts zu sagen.“ Ich ersuche Jedermann, der den Kölner Dom besucht, sich eines der zubringlichen Führer zu bedienen, denn mehrere mit solchen Leuten herumwandelnde Personen blieben, wie wir uns schon vorher überzeugt hatten, ganz ungeschoren und sprachen laut mit denselben, ohne gemahnt zu werden. Seiner Frau den Arm bieten, ist dann offenbar keine Ungehörlichkeit mehr.

Die diese Männer! Ein Mitarbeiter der „D. Parte“ besuchte unlängst gelegentlich der Abholung von Handgepäck ein gegenüber einem Berliner Bahnhof gelegenes Café, um hier einen Omnibus abzuwarten. Beim Blättern in einer illustrierten Zeitung stieß nun der Gewächsmann des Kaffees auf folgende, flüchtig mit Bleistift hingeworfene Zeilen: „Anna, wo gehst Du am Abend hin? Rache es nicht auffallend, meine Frau sieht hier.“ Offenbar hatte die Zeitung als postillom d'amour gedient. Ein Wirt für die Ehegattinnen, den gestrenghen Herren auf die Finger zu sehen, wenn sie in den Cafés mit dem Bleistift in Zeitungen herumtrübeln.

Der Klassen-Aussatz der „höheren Töchter.“ Vom Harz wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Ein brasilisches Beispiel zum Kapitel vom Uffsay in der höheren Töchtereschule liefert folgende Episode. In O. liegen mehrere Schülerinnen der dortigen neunklassigen Mädchenschule ein. Schreiber dieser Zeilen plauderte mit einer Schülerin, die nach ihren und den Aussagen der Freundinnen 13 Jahre alt und Schülerin der 2. Klasse war. Auf die Frage, ob denn auch die Vokabeln am Vormittag gut gelernt gewesen seien, antwortete das ränkere Gretel: „Nein, wir haben heute Morgen einen Klassen-Aussatz geschrieben.“ Auf die weitere Frage nach dem Thema konnte Gretel keine genaue Antwort geben, da die Ueberschrift nach ihrer Aussage so lang und so kompliziert gewesen sei! Auf wiederholtes Zureden holte das 13-jährige Mädchen seine Klaffe hervor, und wir lasen darin folgendes Aufsatzthema: „Wie bestimmt die Vorstellung vom Wesen der Gottheit das Handeln des Königs Amasis, und wie verhält sich dazu unsere christliche Anschauung?“ Während der ausbrechenden Heiterkeit der Coups-Genossen steckte das verwirrt werdende Gretel schnell seine Klaffe wieder ein, so daß es uns leider trotz allen Zuredens unmöglich war, auch noch die Ausarbeitung des Themas zu lesen. So viel erfahren wir aber doch noch: Der Ordinarius der 2. Klasse, der 13- bis 14-jährigen Schülerinnen ein derartiges Thema giebt, war nicht, wie wir vermuteten, eine Lehrerin, sondern, wie Gretel noch mit wichtiger Miene erzählte, ein „Herr Doktor.“

Dr. T. Ein Rekord in der Maschinenleistung. Einen Rekord für Lokomotiven hat eine Schnellzugmaschine der großen Nordbahn in England aufgestellt, indem sie jetzt auf eine Leistung von 4 Millionen englischen Meilen zurückblicken kann. Diese Strecke ist etwa 15-mal so groß wie die des Mondes von der Erde. Noch heute wird die Maschine täglich zur Beförderung von Schnellzügen eingesetzt. Sie besitzt ein einfaches Paar von Triebachsen und war eine der ersten, die mit äußeren Cylindern ausgestattet wurde. Es sind jetzt über 30 Jahre her, daß diese tüchtige Maschine die Weltkult verlassen hat.

Der Wädeler der Familienehre. Aus Budapest wird berichtet: In der Ortschaft Szilas spielte sich am Dienstag ein furchtbares Familiendrama ab. Die Wittve Katharina

Süle unterhielt mit ihrem Anrechte Andreas Nohack ein Liebesverhältnis, dem ihr 18-jähriger Sohn ein Ende zu bereiten beschloß. Da die Mutter allen Bitten des Sohnes, von dem Verhältnis abzulassen, kein Gehör schenkte, beschloß er, die Mutter und deren von ihm verhassten Liebhaber zu tödlen. Zur Nachtzeit lauerte der junge Süle dem Paare, welches sich in einer Scheune versteckt hatte, auf und feuerte auf dasselbe mehrere Schüsse ab. Der Anrecht saug zu Tode getroffen sofort zusammen. Frau Süle wurde am Fuße schwer verwundet. Der Mörder der beleidigten Familienehre stellte sich freiwillig dem Gerichte.

Leibeigenschaft in Rußland. Vor Kurzem, am 40. Jahrestage der Veröffentlichung des Manifestes über die Bauernemanzipation, wurden in der „Zeitschr. f. Socialwissenschaft“ Daten über die Preise von Leibeigenen im 18. und am Beginn des 19. Jahrhunderts mitgeteilt. Aus den Akten des Archäologischen Museums in Smolensk war unter Anderem zu ersehen, daß im Jahre 1751 eine Wittve nebst Tochter für 3 Rubel verkauft worden waren, 1771 wurde ein Mädchen für 5 Rubel verkauft, 1785 kostete ein Mädchen 7 Rubel, 1791 10 Rubel; zwei Mädchen wurden gleichzeitig für 25 Rubel losgeschlagen. 1803 erzielte ein Mädchen beim Verkauf 33 Rubel und 1821 350 Rubel. Die Preise für lebende Waare gingen also allmählich in die Höhe. 1732 wurden ein Bauer mit Frau und 3 Kindern für 7 Rubel abgetreten. 1741 wurde ein Bauer mit Frau, Kindern und aller Habe für 10 Rubel verkauft; es handelte sich um einen entlaufenen Leibeigenen; solche Bauern wurden überhaupt billiger verkauft. 1784 wurde ein solcher Bauer nebst Familie x. für 25 Rubel abgegeben. Auch Land konnte damals sehr wohlfeil kaufen. 1795 wurde im Smolensker Kreise eine Desjatine Land für 5 Rubel verkauft.

Ein Zusammenstoß mit Elefanten. Der Londoner „Engineer“ berichtet von einem merkwürdigen Eisenbahnunfall, der am 17. Juli auf der Eisenbahn zwischen Usam und Ven-galen stattgefunden hat. Der Betriebsleiter dieser Strecke war auf seiner halbjährlich zu wiederholenden Inspektionsreise begriffen und fuhr mit seinem Sonderzuge gerade um Mitternacht durch den großen Nambur-Wald, als die Wagen plötzlich mit einem furchtbaren Knall zum Stehen kamen. Die Lokomotive war auf eine Herde wilder Elefanten getroffen, die, wie es ihrer Gewohnheit entspricht, einen nächtlichen Spaziergang längs der Eisenbahn machten. Die Maschine rannte mit einem der Elefanten zusammen und der Stoß war so heftig, daß die Vorderäder der Lokomotive aus den Gleisen gerissen. Die Insassen des Zuges wurden aus ihren Betten geworfen. Das Unglück wäre größer gewesen, wenn nicht der Zug gerade sehr langsam gefahren wäre. So aber konnte die Maschine innerhalb einer Stunde wieder auf die Geleise gebracht werden, und die Reise wurde dann fortgesetzt. Für den Elefanten war die Begegnung verhängnisvoller gewesen. Er hatte nicht nur beide Hinterbeine gebrochen, sondern auch so schwere innere Verletzungen davongetragen, daß er in der seitlichen Vertiefung neben dem Bahnkörper liegen blieb. Als der Zug am folgenden Morgen die Strecke auf dem Rückweg passierte, lag das Thier todt auf derselben Stelle. Der Zugführer berichtete, daß er im Ganzen 8 Elefanten gezählt hätte und daß noch ein junger von der Maschine zu Boden geworfen, wohlthätlich aber nicht schwer verletzt wurde, da er noch im Stande war, sich unter furchtbarem Gebrüll mit seinen Gefährten in den Wald zu retten. Dieser eigentümliche Eisenbahnunfall war nicht der erste seiner Art in Nambur-Walde, vielmehr müssen sich die Lokomotivführer dort immer auf eine nächtliche Begegnung mit wilden Elefanten gefaßt machen.

Bürger-Schützen-Corps.

Samstag, den 25., u. Montag, den 26. August c., findet unser F 434

Scheiben-Königschießen

statt. Zu gleicher Zeit werden auf Feld und Standscheibe je zwei gestiftete Ehrenscheiben, resp. Königsbilder, ausgeschossen. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Die hohe Sterblichkeit im ersten Lebensjahre

wird bekanntlich meist dadurch verursacht, dass künstlich, d. h. mit der Flasche ernährte Kinder an Magen- und Darmkatarrhen erkranken und diese, zumal im Sommer, oft einen rapiden Verlauf nehmen; sie können ein Kind in weniger als 24 Stunden hinraffen. Um dieses zu verhüten, hat man u. A. versucht, die Kuhmilch abzukochen und mit dünnem Schleim zu versetzen, doch zeigt sich sehr oft die Unzulänglichkeit dieses Verfahrens. Dagegen führte eine andere Methode, von Prof. Dr. Backhaus angegeben, auf überraschend günstige Weise zu dem erstrebten Ziele.

Die Backhaus-Milch ermöglicht das erfreuliche Ergebnis auf die einfachste Weise, indem sie den wesentlichen Unterschied zwischen Kuhmilch und der den Kindern so gut bekömmlichen Frauenmilch durch eine sinnreiche Methode ausgleicht und zwar durch Lösung der schwer verdaulichen Käsemassen in der Kuhmilch, durch Erhöhung des Fett- und Milchzucker-Gehaltes und nachherige Sterilisation.

Die Backhaus-Milch verursacht weder Kolik noch Hartleibigkeit; sie ist im Darm keinen Zersetzungen unterworfen, nährt das Kind vortrefflich und bewahrt es vor den so gefährlichen Erkrankungen der Verdauungsweg. Ja in zahlreichen, mitunter verzweifelten Fällen, hat sie sich als das einzige Heilmittel erwiesen.

Die Backhaus-Milch ist in allen grösseren Städten bei den besonders errichteten Anstalten erhältlich. Für Wiesbaden und den grössten Theil des Reg.-Bezirks hat die

Wiesbadener Molkerei, Kur- und Kindermilch-Anstalt,

Dr. Köster & Reimund, Bleichstrasse 26,

das alleinige Recht der Herstellung und des Vertriebes. 11941

Morgen Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwertig bewundene Fleisch einer Kuh zu 30 Pf. und zweier Schweine zu 40 Pf. das Pf. unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle verkauft. An Weibervertreter (Fleischhändler, Wurstbereiter und Metzger) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. Städtische Schlachthaus-Verwaltung. Verkauf von 5-10,000 Pf. mit Nacht zu taufen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 11942

An dem Repetitions-Kursus für Septa, Quinta, Quarta aller hiesiger höheren Lehranstalten können sich noch einige Schüler beteiligen. Anmeldungen nimmt entgegen der Bebel der Oberrealschule, Herr Schmidt. Preis 20 Mk. F 274

Starren-Zuhrwert,

compl. zu kaufen gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. 11790

Bekanntmachung.

Montag, den 2. September d. J., Nachmittags 4 Uhr, unmittelbar nach der Verteilung der Grundstücke der Philipp Diener Erben, lassen die Erben der verstorbenen Johann Philipp Zimmermann Eheleute von hier, ihre sämtlichen in hiesiger Gemarkung belegenen Immobilien, bestehend aus drei Hofstätten und circa 4 ha 20 ar Grundstücken, in dem Rathhause dahier, Zimmer No. 11, öffentlich zum Verkauf anbieten.

Die Grundstücke liegen größtentheils unweit der Gemarkung Wiesbaden und eignen sich zur Anlage von Gärtnereien und Backsteinbrennereien.

Das Parzellenverzeichnis wird nächsten Mittwoch veröffentlicht. F 279

Diebrich, den 24. August 1901.

Das Ortsgericht.

J. B. Lang.

Früh-Rweilch. Bld. 9 Bf. Schwalbacherstr. 39.

Ein amerif. Ofen, wenig gebr., passend für ar. Raum od. Säulen, für 85 Mk. z. verkaufen. Landhaus Moeller, hinter der Adolphshöhe.

Gesundheits b. zu vt. Karlsruh. 40, 11. 10615

Plakate:

„Wohnung zu vermieten“, auch aufgezogen, vorrätig im Tagblatt-Verlag.

Helle H. Westf. a. ruh. Weich. v. 1. Okt. zu verm. Schwalbacherstr. 57. 4404

Adolphgasse 7, 3, ein freundlich möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 5703

Preisfr. 15, N. 21, erb. 2 H. M., m. o. o. R.

Junger Hausbursche sofort gesucht Marktstraße 9, im Teppichgeschäft. 11951

Diej. Dame, welche Freitag Abend 7 1/2 Uhr i. Nähe d. Grundmühle c. geb. fäsch. gefund., wird höfl. ersucht, solch. Winderplatz 4, 3 L., abzug.

Die feierlichen Exequien für den verstorbenen Herrn

Amtsgerichtsrath Jacobi

wurden Montag 9<sup>u</sup> Uhr in der St. Bonifatiuskirche gehalten worden.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Ermöglichung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Siebiger Civilstandsregistern.

Geboren. 14. August: dem Tagelöhner Friedrich Ray e. S., Heinrich Friedrich; dem Tagelöhner Georg Jannert e. S., Anna Maria; dem Tapeziermeister Gustav Adolf Holz e. S., Friedrich Julius. 16. August: dem Bahnarbeiter Georg Eduard Lang e. S., Toni Elisabeth; dem Schneidermeister Friedrich Lange e. S., Heinrich Wilhelm Gottlieb; dem Fuhrmann Franz Breit e. S., Katharina Margarethe; dem Bieglar Simon Heinrich Ludwig Dreite e. S., Maria Barbara; dem Fabrikarbeiter Christian Conrad Krey e. S., Jacob Heinrich. 17. August: dem Tagelöhner August Gasteier e. S., August Wolfgang. 18. August: dem Tagelöhner Valentin Dohlig e. S., Georg Anton; dem Dr. phil. Adolf Elias Edmund Johannes Oetting e. S., Ingo Hans Heinrich; dem Maurer Philipp Wagner e. S., Rathilde. 22. August: dem Fabrikarb. Wilhelm Ullmayer e. S., Wilhelmine Margarethe; dem Bäckermeister Friedrich Wilhelm Jung e. S., Johann Albert.

Verheiratet. Tagelöhner Adolf August Michael mit Juliana Christine Heller, Beide hier. Tagelöhner Adolph Melchior Oyr hier mit Anna Maria Salzeiser in Wiesbaden. Lokführer Will. Philipp Schneider mit Maria Anna Eilenbach, Beide hier. Gerichtsdienner Johann Wilhelm Walscheid in Wiesbaden mit Clara Henriette Dorothea Wäcker in Frankfurt a. M. Barbier Jacob Zimm mit Elisabeth Anna Mohr, Beide hier. Fabrikarb. Karl Philipp Peter Kollwosser hier mit Emma Maria Elisabeth Gunde in Wiesbaden.

Verheiratet. 17. August: Fabrikarbeiter Heinrich Wendel mit Christine Henriette Olofer, Beide hier. Tagelöhner Johann Karl Anton Steiger mit Katharina Weiser, Beide hier. 18. Aug.: Kreispartienbuchhalter Karl Georg Stamm in Ottweiler mit Katharina Schreiber hier.

Gestorben. 16. August: Heinrich Karl, S. des Parquetbedienten Johann Heinrich Grobmann, 3 Mon. 17. August: Louise Jacobine, T. des Tagelöhners Jacob Wöh, 3 Mon. 18. August: Privatierin Amalie Gähler, geb. Heil, 46 J. 19. August: Antonie Vertha Wilhelmine, T. des Feldjäger Friedrich Schwalbach, 4 Mon.; Margarethe Reiper, geb. Gebhardt, Ehefrau des Tagelöhners Johann Peter Reiper, 67 J.; Wilhelm, S. des Tagl. Gustav Hofmann, 9 Mon. 22. August: Karl, S. des Knäbblers Christoph Scheib, 11 J.

# Coursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 23. Aug. 1901.

Nach dem öffentlichen Börsen-Coursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 Oester. S. G. = 1.30; 1 R. u. W. = 1.70; 1 Oester. ungar. Krone = 0.80; 1 R. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rebel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rebel = 1.20; 1 Peso = 1.00; 1 Dollar = 1.00; 1 R. süddeutsche W. = 1.20; 1 Mk.-Bko. = 1.00; 100 S. Oester. Konv.-Münze = 105 R.-W. - Reichsbank-Disconto 3/4 pCt.

Staatspapier.		Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Bergwerks-Aktion.		Bank-Aktion.		Akt. von Transp.-Anst.		Industrie-Aktion.		Provinz- u. Städte-Anl.	
101.00	D. R.-Anl. (abg.)	377.50	Ch. B. An. u. S.	167.	Boch. B. u. G.	153.20	Dtsche. Rb.	100.10	Ung. Gold-R.	143.50	Al. (50% E.) Fr.	108.20	Rheinpr. XX. XXI.
90.90	do.	70.20	do. 600r.	96.50	Bad. Eisenw.	181.30	Frankf. Bk.	103.	do. (kl.)	82.75	do. B. Zckf. Wb.	98.	do. X. XII-XVI
101.75	Pr. a. St.-A. (abg.)	239.	Ch. Bl. Silb. Dr.	251.50	Cons. Bergb.	89.50	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	100.50	do. 600 3000r	98.	do. XIX
101.75	do.	179.	do. D. G. u. S. L.	166.30	Bachweiler	83.25	Berliner Bk.	84.50	do. (kl.)	201.	do. 600 3000r	98.	do. XVIII
91.10	do.	337.	do. Fbr. Gldbg.	154.50	Harpener	76.	Bresl. D.-B.	94.10	do. (kl.)	117.40	do. Nw. L. A. S. f.	88.50	do. IX. XI u. XIV
105.10	Bad. St.-A.	81.	do. Homburg v. d. H.	185.80	Hibernia	102.50	Dresd. Bk.	97.70	do. (kl.)	119.90	do. Ost. U. g. St. B. Fr.	97.70	do. X. XII-XVI
98.80	do.	155.	do. von 99	102.50	Kaliw. Aschsl.	103.	Drmat. Bk. s. f.	100.10	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. XVIII
93.30	do.	77.	do. von 91	307.20	Westereg. Al.	103.	Gen.-Bk.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
101.70	Bayr. do.	119.	do. von 86	103.	Pr. A.	103.	Ver.-Bk.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
99.60	do.	119.	do. von 89	103.	Kön. Marienh.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 97	103.	M. Masson	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Obschl. Eisen.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Riebeck-Mont.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Ver. Kön. Lra. R.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Oestr. Alp. M. S. R.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Dux-Bdb. abg.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.	103.	B. f. ind. U.	100.25	do. (kl.)	113.50	do. Pflz. Bk.	99.30	do. IX. XI u. XIV
89.60	do.	119.	do. von 99	103.	Gz. K. E. B. u. S.								